Nr. 207 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 28. Juli 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



# „Deutsche Staatspartei" gegründet

## Zusammenschluß der Mitte — Aktivierung der jungen Generation

## Das Echo der Sammlungsbewegung

### Die Aussichten der Konservativen Volkspartei

Außer von den gemäßigt rechtsstehenden Zeitungen wie „Deutsche Allgemeine Zeitung", „Berliner Börsen-Zeitung" und „Deutsche Tageszeitung" wird die Konservative Volkspartei als gemäßigte, staatstreue Rechte auch von dem Zentrumsorgan „Germania" als ein Gewinn bezeichnet, weil sich das deutsche Staatsleben auf großen geistigen politischen Gruppen aufbauen müsse. Im Lager der Rechten ist man durchweg der Ansicht, daß mit der Gründung der Konservativen Volkspartei die große Sammlungsbewegung auf der Rechten keineswegs zum Abschluß kommen darf, wenn die Zusammenschließung des Bürgertums in eine einheitliche, dem drohenden Ansturm der roten Flut gewachsene Front erfolgreich werden soll. Die Vereinigung der Westarp- und Treviranusgruppe kann nur ein „erster Schritt", ein „Anfang zur Wiederaufrichtung der zertrümmerten Rechten" sein. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt über die Aussichten der Konservativen Volkspartei: Bei Aufwendung der nötigen Energie muß es ihr glücken, eine ganze Anzahl von Mandaten über ihren jetzigen Stand hinaus zu erobern; denn ganz allgemein ist, auch im Lande draußen, besonders in der politischen Jugend, das Gefühl vorhanden, daß die neue Gründung einem unbedingten Bedürfnis entspricht, und daß ihr eine Chance gegeben werden sollte. Ein Erfolg der neuen Rechten wäre vor allem geeignet, das herbeizuführen, was wir als Ziel des Wahlkampfes bezeichnet haben: einen Reichstag, mit dem Hindenburg regieren kann.

Die Sammlung der Mitte auf die volksparteiliche Initiative zur liberalen Einigung findet eine freundliche Unterstützung eigentlich nur in dem rechtsdemokratischen „Berliner Börsen-Courier", wo sich die junge liberale Generation für den Zusammenschluß in einer Staatspartei der Mitte einsetzt.

*

Der Chefredakteur des „Berliner Tageblattes", der demokratische Leitartikler Theodor Wolff, richtet einen Offenen Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, in dem er namens seiner demokratisch-republikanischen Anhängerschaft anfragt, wie es die Deutsche Volkspartei im nächsten Reichstag mit dem Nationalsozialismus und seinen Anhängseln halten wolle. Er verweist darauf, daß in Thüringen Herr Frick zusammen mit der DVP. regiert, und jetzt die Deutsche Volkspartei in Sachsen sich, allerdings vergeblich, bemüht hat, eine Regierung mit nationalsozialistischen Ministern zustande zu bringen. Der Brief ist natürlich als eine ganz gerissene Störung der Zusammenschlußbestrebungen der liberalen Mitte gedacht.

## Kommunisten-Sturm auf ein Nationalsozialistenlokal

(Telegraphische Meldung)

**Chemnitz,** 28. Juli. Die Nationalsozialisten, die in Hohenstein-Ernstthal einen geselligen Abend veranstalteten, wurden kurz nach Mitternacht von etwa 100 auswärtigen Kommunisten überfallen. **Die Kommunisten stürmten das Lokal, wurden aber von den Nationalsozialisten in die Flucht geschlagen.** Dabei sind den Besitzern des Gewerbehauses Einrichtungsgegenstände im Werte von 4000 Mark zerschlagen worden. Bei dem Handgemenge sind drei Personen schwer verletzt worden. Dem nationalsozialistischen Stadtverordneten Michael wurde das rechte Auge ausgestochen.

## Sozial-liberales Programm

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 28. Juli. Die „Montagpost" meldet: **Das politische Ereignis des Sonntags, das nicht nur von entscheidender Bedeutung für die kommenden Wahlen, sondern u. E. für die ganze Entwicklung unseres politischen Lebens sein kann, war die Gründung der „Deutschen Staatspartei". Die prominentesten Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei, der Volksnationalen Aktion Jungdo, führende Mitglieder der Deutschen Volkspartei und markante Köpfe anderer junger politischer Gruppen haben am Schluß einer streng geheimen Sitzung im „Rheingold" die neue Partei gegründet. Montag wird der Aufruf veröffentlicht werden, mit dem die neue Partei an die Oeffentlichkeit tritt; der Aufruf soll von zahlreichen bekannten Politikern und Wirtschaftsführern unterzeichnet sein.**

### Der Gründungsaufruf

der Staatspartei wird vor allem ein Bekenntnis zum Staat, zur Republik, enthalten. Außenpolitisch wird man für Frieden und Freiheit der Nationen eintreten. In der Wehrfrage ist ein Bekenntnis zur Landesverteidigung zu erwarten. Besonders wird der Grundsatz der Gleichberechtigung aller deutschen Staatsbürger ohne Unterschied des Standes und der Konfession unterstrichen werden. Der soziale Charakter der neuen Partei wird aus dem Aufruf stark hervortreten. Die Partei macht es sich besonders zum Ziel, **jüngere politische Kräfte in die Parlamente zu bringen** und der Ueberalterung und Bürokratisierung in den Parteien entgegenzutreten.

Die Demokratische Partei hat für Mittwoch ihren Parteiausschuß einberufen. In dieser Sitzung wird die endgültige Entscheidung darüber fallen, ob die Demokratische Partei in der Deutschen Staatspartei aufgeht. Ob sich die Deutsche Volkspartei als solche der Deutschen Staatspartei anschließt, ist noch unbekannt.

## Stegerwald über die Wahlaussichten

(Telegraphische Meldung)

**Duisburg,** 27. Juli. Auf einer Tagung des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine führte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. aus: Die Hauptaufgabe ist heute, die Mutlosigkeit und den Pessimismus in der deutschen Wirtschaft zurückzudrängen und die Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft mit allen erdenklichen Mitteln zu pflegen. Die Reichsregierung hat das Notwendigste bereits durch die Notverordnung getan. Bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages wird ein großes Sanierungsprogramm der Reichsregierung vorliegen. Die jetzigen Notverordnungen und das Sanierungsprogramm haben die Grundlage für jede künftige Regierung abzugeben.

Von der Opposition, die die Reichstagsauflösung herbeiführte, sind drei Gruppen nicht regierungsfähig: Hugenberg, die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Die Sozialdemokratie, die als einzige unter den Oppositionsparteien regierungsfähig ist, wird bestimmt im Reichstag keine Mehrheit bekommen. Sie ist zufrieden, wenn sie ihre jetzige Mandatsziffer behauptet. **Ohne die gegenwärtige Regierungskoalition oder große Bestandteile von ihr ist auch im künftigen Reichstag keine Mehrheit möglich.**

---

Anläßlich der vom Welttreffen der kommunistischen Arbeiter und Bauern veranstalteten Kundgebung im Berliner Sportpalast wurden bei politischen Zusammenstößen über 100 Personen inhaftiert

## Die Europaflieger am Ziel

### Der Engländer Broad als Erster in Berlin-Tempelhof

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 27. Juli. Nachdem trotz Sturm und Regen am Sonnabend nachmittag die Europaflieger, an der Spitze der Engländer Butler, Breslau, verlassen und Posen gegen 17 Uhr erreicht hatten, vollzog sich der Weiterflug ohne Zwischenfälle über Warschau und Königsberg. Als erster kam Sonntag mittags der vorjährige Europarundflugsieger Morzik in Sicht, der mit brausenden Hochrufen begrüßt wurde. Es folgten dann in rascher Folge acht weitere Flieger, darunter die Deutschen Dr. Pasewalk und Poß. Die Flieger nahmen neuen Brennstoff auf und starteten dann sofort zum Weiterflug über Danzig nach Berlin.

**Als erster der Europaflieger traf Sonntag nachmittag um 16.33 Uhr der Engländer Broad auf dem Zentralflughafen Tempelhof, dem Endziel des Rundfluges, ein. Er wurde von der vieltausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt. Wenige Sekunden später landete der englische Kapstadtflieger Butler, der als „außer Konkurrenz" geführt wurde, da er in Posen einen neuen Propeller einbauen mußte, was nach den Bedingungen des Rundfluges unzulässig ist.** Wenige Minuten vor 17 Uhr traf als Dritter der Engländer Thorn am Endziel ein. Fast gleichzeitig erreichte **als erster der deutschen Bewerber der Marinepilot Poß das Ziel.** Um 17.30 Uhr folgte als zweiter Deutscher der vorjährige Sieger Morzik. Um 17,40 Uhr traf als Siebenter wiederum ein Deutscher, Dr. Pasewalk ein. Bis 18 Uhr hatten neun Bewerber das Endziel erreicht.

*

**München,** 27. Juli. Im Laufe des Sonntagnachmittag trafen noch acht Europaflieger in München ein, und zwar die Deutschen Stein, von Waldau, Freiherr von Freyberg, Spengler, Benz und Böhning und die Polen Gedgowd und Wieckowski. Sämtliche Flieger bleiben in München und starten am Montag nach Wien.

*

Das deutsche Flugzeug D 1561, das unter Führung des Piloten Meininger an dem Europarundflug teilnahm, mußte auf dem Fluge von Barcelona nach Nimes, 30 Meilen von der Küste entfernt, infolge einer Motorstörung auf dem Meere niedergehen. Meininger und sein Begleiter Starke wurden von einem Dampfer aufgenommen.

*

Die deutschen Flieger Hirth und Weller, die mit einem Kleinflugzeug von 50 PS. den Nordatlantik überfliegen wollen, haben als erste Etappe Kirkwall auf den Orkney-Inseln erreicht.

## Noch immer Kriegsgefangene

### Erschütternde Nachrichten von der Teufelsinsel

Aus Belgrad wird uns geschrieben:

In diesen Tagen ist in Jugoslawien ein Transport von mehreren hundert Kriegsgefangenen der Mittelmächte eingetroffen, den französisches Militär über die Grenze brachte, um ihn den hiesigen Behörden zu übergeben. Es sind in der Hauptsache Kroaten und Rumänen, aber auch Deutsche aus dem Banat befanden sich darunter, und sie alle hatten fünfzehn Jahre lang auf der berüchtigten Teufelsinsel in Französisch-Guayana geschmachtet, wohin sie während des Krieges wegen des Verbrechens der Meuterei deportiert worden waren. Nach den Mitteilungen der Zurückgekehrten gibt es noch eine Menge Leute, die während der Kriegszeit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurden und auf diesem furchtbaren Eiland dahinsiechen, ohne Hoffnung auf Befreiung und, was das Erschütternste ist, im Bewußtsein ihrer völligen Unschuld!

Es handelt sich um Soldaten der alten österreichisch-ungarischen Armee, die im ersten Kriegsjahre zum Teil an der Westfront als Angehörige der dort in Stellung gewesenen Mörser-Batterien, zum größeren Teil aber an der Balkanfront (Saloniki) in französische Kriegsgefangenschaft geraten waren. Im April 1915 wurden achtzehnhundert dieser Kriegsgefangenen auf einem französischen Dampfer nach Ostasien geschickt, wo sie auf verschiedenen japanischen Inseln untergebracht werden sollten. Der Dampfer hatte eine verhältnismäßig kleine Besatzungsmannschaft an Bord, und im Indischen Ozean kam es unter den Kriegsgefangenen zu einer Meuterei, da sie die unmenschliche Behandlung, der sie ausgesetzt waren, nicht länger ertragen wollten. Offiziere und Mannschaften wurden nach kurzem Kampf überwältigt, und die früheren Gefangenen waren nun im Besitz des Schiffes und wollten versuchen, sich nach einem neutralen Hafen durchzuschlagen. Das Wagestück mißglückte, und der Dampfer begegnete schon wenige Tage später einem englischen Dampfer, dem sein Verhalten auffiel und der ihn zum Stehenbleiben zwang. Es kam zu einem Feuergefecht, und die Gefangenen mußten sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Im Schlepptau des englischen Kreuzers wurde das Transportschiff wieder in die französischen Hoheitsgewässer zurückgebracht und dort den Behörden übergeben. Ein Kriegsgericht fällte ohne weitere Untersuchung und ohne auch nur einen einzigen Angeklagten verhört zu haben, das Urteil. Die achtzehnhundert Soldaten wurden in Reih und Glied aufgestellt und einfach ausgezählt: Jeden zehnten Mann traf die Todesstrafe durch Erschießen, die noch am gleichen Tage vollzogen wurde, und jeder fünfte wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Für den Rest lautete das Urteil des französischen Kriegsgerichts auf je fünfzehn Jahre Zwangsarbeit, und im Mai 1915 brachte man die Unglücklichen unter Bedeckung von Torpedobooten auf die Teufelsinsel, wo sie ihre Strafe abbüßen sollten. Das entsetzliche Martyrium dieser Haft ließ viele einen Fluchtversuch wagen. Er mißlang immer, und die Aufgegriffenen wurden in Ketten gelegt und mußten unter der schweren Last der angegeschmiedeten Eisengewichte die mörderische Arbeit in den Steinbrüchen fortsetzen.

Wie viele von den Gefangenen in dieser Hölle ihr Leben hingaben, können die nun Zurückgekehrten ziffernmäßig nicht errechnen. Aber es müssen nicht wenige gewesen sein; denn das Häuflein der Unglücklichen schmolz immer mehr zusammen, und von rund 1440 Kriegsgefangenen, die im Jahre

1915 zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden waren, erlangten jetzt nur noch knapp achthundert die Freiheit. Mitte Mai war ihre Haft zu Ende, und die Franzosen brachten sie nach Jugoslawien, weil die Mehrzahl von ihnen in dem heutigen Königreich Jugoslawien heimatberechtigt ist. Etwa 80 Mann von den restlichen 160, die damals zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden sind, befinden sich noch auf der Teufelsinsel und sind der Verzweiflung nahe. Unter ihnen sollen auch etwa zwei Dutzend Deutsche oder Deutschösterreicher sein, die nicht einmal die Möglichkeit haben, sich mit ihren Angehörigen in Verbindung zu setzen, und die wohl längst als tot gelten.

Die jugoslawische Presse, die seit der Diktatur unter der strengsten Zensur steht, darf natürlich auch darüber nichts berichten, weil sonst vielleicht ein unfreundliches Wort gegen den französischen Bundesgenossen fallen könnte. Dagegen wenden sich die rumänischen Zeitungen — unter den Zurückgekehrten, bezw. den noch auf der Teufelsinsel Verbliebenen sind auch mehrere rumänische Staatsangehörige aus den Gebieten, die früher zu Oesterreich gehörten — mit einem leidenschaftlichen Appell an die Oeffentlichkeit und an die Regierung, alles zu versuchen, um bei den zuständigen französischen Stellen die sofortige Freilassung jener bedauernswerten Gefangenen durchzusetzen, die vor anderthalb Jahrzehnten wegen eines Kriegsverbrechens zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurden. Es wäre wünschenswert, wenn das traurige Schicksal der vielen, seit der Kriegszeit noch immer in feindlicher Gefangenschaft schmachtenden ehemaligen Soldaten auch die Regierungen der anderen Staaten endlich zu einer entscheidenden Aktion veranlassen würde.

---

## Zinssenkung für den Osten

### Ostpreußen macht den Anfang!

(Telegraphische Meldung)

**Königsberg**, 27. Juli. Besprechungen, die auf Anregung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zwischen den leitenden Persönlichkeiten des ostpreußischen Sparkassen-, Genossenschafts- und Bankwesens sowie des Oberpräsidiums stattfanden, führten zu der einmütigen Annahme der von den Spitzenverbänden angeregten Vorschläge über die Ausschaltung des ungesunden Wettbewerbs der verschiedenen Organisationen mit dem Ziele, eine **Ermäßigung der Soll-Zinsen** auf dem Wege über die **Senkung der Haben-Zinsen und die Herabsenkung der Zinsmargen** herbeizuführen. Die Aktion, die für das ganze Reichsgebiet gedacht ist, soll mit besonderem Nachdruck in den Krisengebieten, in erster Linie in Ostpreußen, durchgeführt werden.

### Stettiner Wirtschaft in Schwierigkeiten

(Telegraphische Meldung)

**Stettin, 28. Juli.** Unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise in Stettin, hat das seit vier Jahrzehnten bestehende Warenhaus Aronheim & Co. seine Zahlungen eingestellt. Auch die Firma Retzlaff, die größte Reederei in Stettin, ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten; gelingt es nicht, das Unternehmen zu sanieren, so würde auch die Ostseewerft A.-G., deren Aktien sich fast ausschließlich in Händen der Familie Retzlaff befinden, in Mitleidenschaft gezogen werden.

---

## Großhandelsindex unverändert

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 27. Juli. Die auf den Stichtag des 23. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 125,5 gegenüber der Vorwoche unverändert. Von den Hauptgruppen hat sich die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,5 Prozent auf 116,8 (116,2) erhöht. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,1 Prozent auf 119,0 (119,1) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,4 Prozent auf 150,1 (150,7) zurückgegangen.

---

## Kleine Nachrichten

**Mit Ausnahme der großen Bäder Zoppot, Swinemünde, Binz, Westerland, Wiesbaden bleibt der Saisonbesuch der deutschen Bäder dies Jahr um 10 Prozent gegen das Vorjahr zurück.**

*

Der Reichstagsabgeordnete Landwirtschaftsrat Hemeter ist aus der Deutschnationalen Volkspartei Hugenbergs ausgetreten.

*

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wurde von der Demokratischen Partei in Hessen-Nassau als Spitzenkandidat aufgestellt.

*

Der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff übernimmt die demokratische Spitzenkandidatur in Westfalen-Süd.

*

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure, die in Wien am 14. September stattfinden sollte, ist in Anbetracht der Wahlen zum Reichstag um eine Woche verlegt worden. Die Hauptversammlung wird nunmehr am 21. September in Wien abgehalten.

*

Das Kommando der italienischen Grenzluftstreitkräfte hat Befehl gegeben, fremde Flieger, die sich unberechtigt über italienischem Boden aufhalten, kurzerhand abzuschießen. (Wann folgt Deutschland?)

*

Die Tochter des britischen Unterrichtsministers Trevelyan hat ganz Kanada zu Fuß und allein durchquert und dabei den Berg Edith Cavell in einem Felsengebirge, das noch nie von einer Frau betreten war, bestiegen.

# Aus aller Welt

## Ein Banklehrling unterschlägt 40 000 Mark

**Kiel.** Ein bei einer Bank in Bad Segeberg beschäftigter Banklehrling verschaffte sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen den Kassenschlüssel und entwendete aus der Kasse 40 000 Mark. Darauf fuhr er im Kraftwagen nach Neumünster und von dort mit dem D-Zug nach Kiel. In Kiel mietete er ein Auto zur Fahrt nach Hamburg. Der Kraftwagenführer, dem Bedenken aufgestiegen waren, verständigte die Bahnhofswache, die den Koffer des Banklehrlings öffnete und das entwendete Geld entdeckte. Der Defraudant wurde zum Polizeipräsidium gebracht, wo er ein Geständnis ablegte. Das Geld konnte der Bank noch in der Nacht zurückerstattet werden.

### Den Verkäufer erschossen

**Berlin.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem Waffengeschäft in der Jägerstraße. Als ein Herr von Heeringen, der eine Expeditionsreise unternehmen will, sich Gewehre und Revolver zeigen ließ und die Munition für die einzelnen Waffen probierte, löste sich plötzlich ein Schuß, durch den der Verkäufer Kraus auf der Stelle getötet wurde.

### Die Ärztin mit der „Wunderlampe“

**Erfurt.** In der Umgegend von Eisleben trieb seit Monaten eine sogenannte indische Aerztin Sakowsky ihr Unwesen. Sie stellte mit einer „Wunderlampe“ Diagnosen, indem sie den Leuten in den Hals leuchtete und daraus Lungenleiden, Leberleiden und Nierenleiden herauslas. Sie gab dann Pillen, Pulver und Salben, die ganz wertlos sind, zu hohen Preisen. Das Gericht bestrafte sie wegen Schwindels zu einem Jahr Gefängnis. Die Wunderlampe erwies sich als eine herausgeputzte Taschenlampe.

### Mit dem Beiwagen in die Zuschauer

**Dresden.** Anläßlich des Bundesfestes des sächsischen Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverbandes bewegte sich am Sonntag nachmittag ein Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt, in dessen Verlauf sich ein schwerer Unfall ereignete. Der Leipziger Kraftfahrer Regenbrecht war mit seiner Beiwagenmaschine infolge eines Defektes etwas zurückgeblieben und fuhr dem Zuge auf der für den öffentlichen Verkehr noch abgesperrten Strecke nach. Auf der Pfotenhauerstraße versuchte er einem Mann auszuweichen, der trotz polizeilicher Warnung die Straße überschreiten wollte. Dies gelang dem Motorradfahrer nicht. Er überrannte den Mann und fuhr gegen die Bordkante. Hierbei schleuderte der Beiwagen in die Zuschauer hinein. Zehn Zuschauer sowie die im Beiwagen sitzende Frau des Kraftfahrers wurden schwer verletzt.

### „Ich halte es nicht mehr aus!“

**Neustettin.** Der 50 Jahre alte Invalide Neubauer ging mit seiner Ehefrau in den Anlagen am Streitzigsee spazieren. Plötzlich zog er sein Jakett aus, warf die Mütze von sich und stürzte sich mit den Worten: „Ich halte es vor Schmerzen nicht mehr länger aus!“ in den Streitzigsee. Bei dem Versuch, ihren Ehemann zu retten, geriet Frau Neubauer ebenfalls in Gefahr. Sie rief um Hilfe, und der in der Nähe weilende Obergefreite Priestat vom hiesigen Ausbildungs-Bataillon sprang mit voller Kleidung in den See. Es gelang ihm, die Ehefrau zu retten. Der Ehemann konnte nur als Leiche geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Ertrunkene hatte vor fünf Jahren als Maurer bei einem Unfall einen Rückgratbruch erlitten und litt seitdem an großen Schmerzen.

### Eine rheinische Möbelfabrik niedergebrannt

**Oppenheim.** Das Fabrikgebäude der Mittelrheinischen Möbelwerke AG., Oppenheim, ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Von dem Werk, das 145 Arbeiter beschäftigte, stehen nur noch die Umfassungsmauern. Das Feuer entstand in der Nacht in einem Raum der Lackiererei und breitete sich so schnell aus, daß die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die benachbarten Wohngebäude und das anstoßende Elektrizitätswerk der Stadt zu schützen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

### Stillegung der Vogtländischen Maschinenfabrik

**Plauen.** Die Vogtländische Maschinenfabrik legte ihre gesamten Betriebe still. Die Fabrikleitung erklärt, die Schließung erfolge, weil man den Arbeitswilligen nicht mehr zumuten könne, sich den Belästigungen durch die Streikenden auszusetzen, unter denen sich eine große Anzahl jugendlicher Kommunisten beiderlei Geschlechts befinden. In den letzten Tagen mußte das Ueberfallkommando wiederholt eingreifen, da Arbeitswillige tätlich angegriffen wurden.

### Aus Rache den Dienstherrn getötet

**Pfarrkirchen** (Bayern). Dem bei dem Fleischermeister Vogenreiter bediensteten 33jährigen Fleischergesellen Edtmaier wurde wegen Nachlässigkeit in der Arbeit gekündigt. Mit den Worten: „Das sollst Du büßen“, nahm er ein auf dem Tisch liegendes Messer und stach blindlings auf seinen Arbeitgeber ein. Der 50jährige Vogenreiter hatte sechs Stiche im Kopf und Hals, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Der Sohn wollte seinem Vater zu Hilfe eilen, wurde aber von dem rabiaten Menschen ebenfalls angefallen. Auch ihn bearbeitete Edtmaier mit dem Messer so schwer am Kopf, daß ihm die Kopfhaut in Fetzen runterhing. Kurze Zeit darauf verschied auch der junge Mann. Edtmaier konnte von der Gendarmerie verhaftet werden.

### „Ich bestelle hiermit Ihre Zeitung ab“

**Kassel.** In einer Kreisstadt in der Nähe von Kassel hat sich ein niedliches Geschichtchen ereignet. Ein dort ansässiger Arzt schrieb an den Verleger des Kreisblattes: „Ich bestelle hiermit Ihre Zeitung ab, da sich bislang kein Mitglied Ihrer Familie hat behandeln lassen.“ Mit Recht bemerkt die Zeitung zu diesem seltsamen Vorgang: dann müsse auch der Sargfabrikant die Zeitung abbestellen, da sich bislang kein Familienmitglied des Verlegers von ihm habe begraben lassen wollen.

### Ein Verkehrsomnibus in die Tiefe gestürzt

**Apolda.** Ein Verkehrsomnibus des Ruinenvereins Paulenzella befand sich auf der Rückkehr aus Naumburg. Er passierte die verkehrsgefährliche Ilmbrücke bei der Poche, eine Stunde von Apolda entfernt. Hier wollte der Omnibus einem Motorradfahrer ausweichen und kam auf der schmalen Brücke zu dicht an das morsche Holzgeländer, das sofort nachgab. Der Omnibus stürzte in die Tiefe. Von den 35 Insassen wurden 2 **Personen getötet** und 32 verletzt, davon 5 schwer.

### Aus 1000 Meter Höhe ins Meer gestürzt und gerettet

**Kopenhagen.** Der norwegische Fliegerleutnant Baglo stürzte aus tausend Meter Höhe senkrecht mit dem Flugzeug ins Meer. Kurz vor dem Erreichen der Wasserfläche konnte sich der Pilot aus der Maschine befreien und herausspringen. Während die Maschine völlig zertrümmert wurde, fand man den Flieger im Wasser schwimmend auf. Er war dank seiner fabelhaften Geistesgegenwart wie durch ein Wunder völlig unversehrt geblieben.

---

## Die Rechtsnatur der parlamentarischen Geschäftsordnung

**(Verlag Carl Heymann, Berlin 1929.)**

In einer mit akademischer Gründlichkeit abgefaßten aufschlußreichen Broschüre unternimmt es Dr. jur. Kurt Haagen, Hilfsstenograph beim Preußischen Landtag, die Rechtsnatur der parlamentarischen Geschäftsordnung mit besonderer Berücksichtigung der Geschäftsordnungen des Preußischen Landtags und des Reichstags zu untersuchen. Das trockene Stoffgebiet, das hier erschlossen wird, ist der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Staatsbürger und Wähler sternenfern. Man täte jedoch gut daran, sich in einer Zeit politischer Wirren, Parlamentsauflösungen und Neuwahlen mit dieser Broschüre eingehend zu befassen, um wenigstens dem politischen „Stammtischgespräch“ eine solide Unterlage zu geben. Denn diese Arbeit legt in Wahrheit das Fundament des Parlamentes bloß. Eine Fülle von Literaturangaben und Fußnoten regt den wissensdurstigen Leser zu weiterem Forschen an.

Nach dem Rechtsgelehrten Thudidum besteht der Zweck der Geschäftsordnung in der Herbeiführung eines geordneten Verhandlungsverfahrens zur Ermöglichung der regelmäßigen Erledigung der Parlamentsgeschäfte und deren Vereinfachung. Der Verfasser skizziert dann die geschichtliche Entwicklung der parlamentarischen Geschäftsordnung, deren Ursprung nicht im Reichstage des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zu suchen sei, sondern in England; sie hat sich im Laufe der Jahrhunderte aus der „Curia regis“, dem „Magnum concilium“ der Normannenkönige entwickelt. Anders in Frankreich, wo sie aus der Ständeversammlung, den Etats-généraux“ hervorgegangen ist. **Die erste preußische, aus allgemeiner Volkswahl hervorgegangene Volksvertretung war die Berliner Nationalversammlung am 22. Mai 1848,** der ein „Entwurf eines Verfassungsgesetzes für den Preußischen Staat“ vorgelegt wurde. Nachdem Dr. Haagen die einzelnen Typen der verschiedenen Geschäftsordnungen, den englischen, französischen, schwedischen und amerikanischen Typ erklärt und die Rechtsquellen der Geschäftsordnung untersucht hatte, entwickelt er im Hauptteil die rechtliche Natur der Geschäftsordnung. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Geschäftsordnung die Rechtskraft eines ordentlichen Gesetzes nicht habe. Die ordentlichen Gesetze gehen der Geschäftsordnung im Range vor. Positives Recht schafft die Geschäftsordnung nur für die Mitglieder des Parlaments und die ihnen durch Verfassung oder Gesetz gleichgestellten Personen; und dies nur insoweit, als sie deren Verhalten innerhalb des Parlaments regelt und sich die Geschäftsordnung innerhalb der durch die Verfassung und die ordentlichen Gesetze gezogenen Grenzen bewegt. Ueber die schwierige Frage der Bindung des Parlaments an seine Geschäftsordnung kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß die Geschäftsordnung „das abstrakte Organ, nicht das einzelne Parlament binde“. Werde jedoch ein neues Organ geschaffen, so ist dieses nicht an sie gebunden und muß die Geschäftsordnung formell übernehmen, um ihr Rechtskraft zu verleihen. Was die Ergänzung und Aenderung der Geschäftsordnung anbetrifft, so gelten die Ausführungen, die Abgeordneter Graef (Anklam) in der Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung gegeben hat.

Es ist im Rahmen einer Besprechung unmöglich, auf weitere Einzelheiten dieser gründlichen Gelehrtenarbeit einzugehen. Es dürfte jedoch aus dem Gesagten schon hervorgehen, daß uns hier ein Werkchen vorliegt, das unsere staatspolitischen Kenntnisse ungemein erweitert und das für einen Parlamentarier geradezu unentbehrlich ist.

Dr. Z.

## Unbefugtes Waffentragen im Wahlkampf

Die vom Reichspräsidenten verkündete Notverordnung über das Waffenverbot während der Wahlperiode bedroht das unbefugte Führen von Stoß- und Hiebwaffen mit Gefängnis bis zu einem Jahr, an dessen Stelle bei Vorliegen mildernder Umstände Geldstrafe treten kann. **Der Kern der Verordnung ist jedoch eine weitere Sondervorschrift, die sich gegen das bewaffnete Auftreten politischer Verbände richtet.**

**Wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.**

Das wesentliche dieser Sondervorschrift gegen das bewaffnete Demonstrieren besteht darin, daß sie nicht nur für Hieb- und Stoßwaffen, sondern für alle Waffen gilt und daß die in ihr angedrohte Gefängnisstrafe nicht in Geldstrafe umgewandelt werden kann, sodaß Zuwiderhandlungen dieser Art tatsächlich mit Freiheitsstrafen geahndet werden müssen.

Die Verordnung ist bis 1. April 1931 befristet.

## Kyffhäuserbund und Reichstagswahlen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 27. Juli. Im Namen des Vorstandes des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ erläßt der 3. Präsident, Generalmajor a. D. von Enckevort, folgende Kundgebung:

„Für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist der 14. September d. J. festgesetzt. Die größte Partei im deutschen Vaterlande ist leider die der Nichtwähler. Ich spreche die bestimmte Erwartung aus, daß sämtliche Verbands- und Vereinsvorstände ihren ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß **kein Kamerad am Wahltage der Wahlurne fern bleibt.** Es ist unsere Pflicht, am 14. September in alter soldatischer Gewissenhaftigkeit mit allen unseren Angehörigen und Freunden den Wahlakt auszuüben. Wahlrecht ist Wahlpflicht! Wer zu uns gehört, kann sich nur für solche Parteien einsetzen, deren Aufgaben und Ziele sich mit denen der deutschen Front decken, wie sie die Kundgebung des Gesamtvorstandes des Kyffhäuserbundes am 10. Mai d. J. zum Ausdruck bringt.“

---

## *Spinale Kinderlähmung im Elsaß stark zugenommen*

(Telegraphische Meldung)

**Straßburg, 27. Juli. Die spinale Kinderlähmung im Elsaß breitet sich langsam aus. Es sind in den letzten Tagen fünf neue Fälle zu verzeichnen; im ganzen sind in den letzten fünf Wochen 210, davon in Straßburg allein 55, Krankheitsfälle gemeldet.**

---

## Der letzte Tote im Kurtschacht geborgen

(Telegraphische Meldung)

**Neurode**, 27. Juli. Im Laufe des Sonnabends ist es gelungen, auf dem Kurtschacht den letzten Toten zu bergen. Im Gestein fand man einen Kanal, aus dem der verhängnisvolle Kohlensäureeinbruch in den Schacht erfolgt sein muß.

## Probeweise Abschaffung der Todesstrafe in England

(Telegraphische Meldung.)

**London**, 27. Juli. Als Ergebnis der Beratungen des Ausschusses für Abschaffung der Todesstrafe soll zum ersten Male in der Geschichte Englands die Todesstrafe versuchsweise für eine bestimmte Zeit abgeschafft werden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß sie wieder eingeführt werden wird, wenn sich während dieser Zeit die Zahl der Morde erhöhen sollte. — Die Minderheit des Ausschusses trat für völlige Abschaffung der Todesstrafe ein.

---

## Wohnungselend im Erdbebengebiet

### Zahlreiche Kirchen wegen Einsturzgefahr geschlossen

(Telegraphische Meldung)

**Neapel**, 27. Juli. Die Baupolizei von Neapel hat 300 Wohnungen wegen Einsturzgefahr räumen lassen. Den betroffenen Familien wurden anderweitig Wohnungen zugewiesen. Sechs Kirchen in Neapel sind von der Baupolizei ebenfalls wegen Einsturzgefahr gesperrt worden. Diese Zahlen aus Neapel, das vom eigentlichen Erdbebenherd ziemlich weit ab liegt, und wo verhältnismäßig geringer Schaden angerichtet worden ist, zeigen, wie groß der Gebäudeschaden im eigentlichen Erdbebengebiet sein muß.

**Eine aus Potenza gemeldete Statistik ergibt, daß in einer im Erdbebengebiet selbst liegenden Gemeinde von 14 000 Einwohnern, die den verhältnismäßig geringen Verlust von 22 Toten und 200 Verwundeten hat, weil ihre zum großen Teil landwirtschaftliche Einwohnerschaft während der Ernte auch nachts auf den Feldern bleibt, 100 Häuser eingestürzt, 600 von Einsturzgefahr bedroht und 2000 mehr oder minder beschädigt sind. Dem Einsturz nahe sind in dieser Gemeinde fast alle Kirchen und das Rathaus.**

28. Juli 1930 — Nr. 207

# Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

# Drei oberschlesische Leichtathletik-Rekorde

## 5000 Zuschauer bei der Werbeveranstaltung in Gleiwitz

### Schöne Leistungen der Leichtathleten — Heiße Kämpfe bei den Radfahrern

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 27. Juli.**

Es war eine glückliche Idee von dem Reichsbahnsportverein Gleiwitz, Leichtathleten und Radfahrer gemeinsam in den Dienst der Werbetätigkeit zu stellen. Fast 5000 Zuschauer, für Gleiwitzer Verhältnisse eine Rekordzahl, besetzten die Zuschauerränge des sich in vorbildlicher Verfassung präsentierenden Jahn-Sportplatzes. Von Anfang bis Ende herrschte begeisterte Stimmung unter den Erschienenen. Einmal waren es die Leichtathleten, die mit prächtigen Leistungen aufwarteten und unseren Erwartungen gemäß auch einige neue Bestleistungen zustande brachten, dann aber hatten es die Kämpfe der Radfahrer dem Publikum besonders angetan. Mit seltener Energie kämpften die Ritter der Pedale um den Sieg und

**bei dem 50-Runden-Rennen für Mannschaften herrschte sogar richtige Sechstagestimmung**

mit Jagden, Rundengewinnen und Publikumsgetöse. Der Reichsbahnsportverein kann mit dieser Veranstaltung, die er übrigens mustergültig organisiert hatte, vollauf zufrieden sein. Vielleicht siebt man in Zukunft die Teilnehmer vorher etwas mehr, um die endlosen Vorkämpfe zu ersparen, vielleicht findet sich auch ein besserer Ansager, der die Zuhörer stärker zu interessieren weiß. Sonst ist nur Erfreuliches über den Tag zu berichten. Die bedeutendste und technisch reifste Leistung war die des Turnermeisters Stoschek, ATV. Ratibor, im Speerwerfen, die leider — auch hier versagte der Anger — vom Publikum viel zu wenig beachtet wurde:

**der Deutsche Turnermeister verbesserte den Oberschlesischen Rekord auf 61,83 Meter,**

**kam auß[illegible] Wettbewerb sogar auf 63 Meter.** Stoschek gewann außerdem den Stabhochsprung und den 110-Meter-Hürdenlauf. Die beiden nächsten oberschlesischen Rekorde gab es in den Staffelkämpfen. **Deichsel Hindenburg reihte der Südostdeutschen Meisterschaft einen weiteren Erfolg an und gewann die 3×200-Meter-Staffel 1:10,2 Minuten in neuer Bestleistung.** Ueber ausgezeichnetes Läufermaterial verfügt auch die Polizei Gleiwitz. **In der Schwedenstaffel überboten die tüchtigen Polizisten mit 2:08 Minuten sogar die bisherige Bestleistung.** Zu erwähnen ist auch das gute Abschneiden des Sport-Clubs Oberschlesien Beuthen, dessen Jugend für die Zukunft das Beste verspricht sowie der Doppelerfolg der Südostdeutschen Meisterin Frl. Kolonko, Oppeln.

Bei den Radfahrern, die sich auf der immerhin schweren Bahn ausgezeichnet zurecht fanden, gab es zunächst ein Hauptfahren über drei Runden, das Poloczek Sport Gleiwitz, in imponierendem Spiel vor Nerger (Oppeln), Janta (Beuthen) und Leschnik (Gleiwitz) an sich brachte. Das Jugendfahren wurde eine Beute von Fleischer (Sport Gleiwitz) vor Gerlach (Hindenburg) und Machate (Gleiwitz). Das 50-Runden-Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen versetzte das Publikum in stürmische Begeisterung und hellste Aufregung. Unmittelbar nach dem Startschuß eröffneten die Gebr. Leppich eine Jagd, die pausenlos bis zum Schluß fortgesetzt wurde. Den Leppich schlossen sich die Gebrüder Nerger, Oppeln und die Mannschaft Poloczek/Janta an.

**Alle übrigen fielen mehr und mehr zurück und wurden ein und mehr mal überrundet.**

Das Bild in der Spitzengruppe wechselte ständig. Hauptsächlich aber machten sich die Gebr. Leppich um die Führung und das Tempo verdient. Einige Male versuchte zwar Poloczek seine Gegner abzuschütteln, doch ohne Erfolg. Im Gegenteil, gegen Schluß des Rennens wurden die beiden Brüderpaare immer schneller, sodaß Poloczek-Janta Mühe hatten, mitzukommen. Aus dem **Endkampf gingen schließlich die Gebr. Leppich als sichere Sieger vor den Gebr. Nerger, Oppeln und der Mannschaft Poloczek-Janta hervor.** Die Ablösung bei den einzelnen Paaren ließ zwar noch zu wünschen übrig, dagegen zeigte sich die Bahn für Radfahren glänzend geeignet. Ein Städtefahren brachte zum Schluß Oppeln vor Gleiwitz und Beuthen an sich. Hoffentlich erleben wir bald wieder so schöne und spannende Kämpfe. Jedenfalls kann man dem Reichsbahnsportverein Gleiwitz und seinen tüchtigen Mitarbeitern zu dieser Veranstaltung nur gratulieren.

### Ergebnisse der Leichtathletik

**3mal-200-Meter-Staffel:** 1. Deichsel Hindenburg, 1.10,2 Min. (neuer oberschlesischer Rekord); 2. Polizei Gleiwitz, 1.12,1 Min.; 3. Polizei Beuthen. **110-Meter-Hürdenlauf:** 1. Stoschek, ATV. Ratibor, 17,2 Sek.; 2. Gaida, Oberschlesien Beuthen; 3. Hippe, Polizei Gleiwitz. **3mal-1000-Meter-Staffel:** 1. Polizei, Gleiwitz, 3.34,2 Min. (Pietrek, Bragulla, Richter); 2. SC. Oberschlesien, Beuthen, 3.50,6 Min.; 3. Polizei Beuthen. **Schwedenstaffel:** 1. Polizei Gleiwitz, 2,8 Min. (Rother, Weidemann, Renger, Leßmann; neuer Oberschlesischer Rekord). 2. Vorwärts-Rasensport, 2.10,5 Min.; 3. SC. Oberschlesien, Beuthen. **Hochsprung:** 1. Pitschmann, SC. Oberschlesien, Beuthen, 1,60 Meter; 2. Wächter, Polizei Gleiwitz, 1,60 Meter; 3. Völkel, Deichsel Hindenburg. **Diskuswerfen:** 1. Major, Hakoah Beuthen, 36,33 Meter; 2. Laqua, Polizei Oppeln, 35,33 Meter; 3. Goretzki, Vorwärts-Rasensport, 31,30 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Stoschek, Ratibor, 3,30 Meter; Suchowski, Polizei Beuthen, 3 Meter; 3. Orlowski, Beuthen, 2,90 Meter. **100-Meter:** 1. Ritsch, Deichsel Hindenburg, 11,2 Min.; 2. Laqua, Post Oppeln, 11,3 Min.; 3. Kostka, Vorwärts-Rasensport. **Speerwerfen:** 1. Stoschek, ATV. Ratibor, 61,83 Meter (Oberschlesischer Rekord); 2. Werner, Reichsbahn Gleiwitz, 49,68 Meter; 3. Fandrey, Polizei Beuthen, 45,68 Meter. — **Klasse II: 100 Meter:** 1. Lindner, Post Oppeln, 11,6 Sek.; 2. Ostarek, Oberschlesien Beuthen; 3. Babski, Oberschlesien Beuthen. **Hochsprung:** 1. Pech, Polizei Beuthen, 1,60 Meter; 2. Czuda, Polizei Hindenburg, 1.57,5 Meter; 3. Fandrey, Polizei Beuthen. **Diskuswerfen:** 1. Busch, Polizei Gleiwitz, 31,30 Meter; 2. Orlowski, Oberschlesien Beuthen, 30,97 Meter; 3. Neitzel, Polizei Gleiwitz. **Speerwerfen:** 1. Laqua, Post Oppeln. 51,45 Meter; 2. Orlowski, Oberschlesien Beuthen, 41,95 Meter; 3. Pitschmann, Oberschlesien Beuthen. — **Jugend: Olympische Staffel:** 1. SC. Oberschlesien Beuthen, 4.8,4 Min.; 2. Vorwärts-Rasensport, 4.13,5 Min.; 3. Reichsbahn I Gleiwitz. — **Schüler: 5mal-200-Rundenstaffel:** 1. Germania I Gleiwitz, 2,35 Min.; 2. Deichsel Hindenburg, 2.37,6 Min.; 3. Germania II Gleiwitz. **Klasse III: 100 Meter:** 1. Pieczonka, Post Oppeln, 12,5 Sek.; 2. Symalla, Vorwärts-Rasensport; 3. Kurek, Schmalspur Beuthen. **Speerwerfen:** 1. Czuda, Pol. Hindenburg, 45,30 Meter; 2. Bonk, Schmalspur Beuthen, 39,50 Meter; 3. Pandzior, Pol. Gleiwitz, 39,15 Meter. **Hochsprung:** 1. Julinsberger, Hakoah Beuthen, 1,55 Meter; 2. Ostarek, Oberschlesien Beuthen. **Stabhochsprung:** 1. Czuda, Pol. Hindenburg, 2,70 Meter; 2. Fuhrmann, Vorw.-Rasensport, 2,60 Meter; 3. Ergenberg, Pol. Beuthen. — **Frauen: 100 Meter:** 1. Hanke, Gert, Pol. Gleiwitz, 13,2 Sek.; 2. Puchalla, Deichsel Hindenburg, 13,9 Sek.; 3. Neumann, Oberschlesien Beuthen. **Hochsprung:** 1. Kolonko, Post Oppeln, 1,35 Meter; 2. Lorek, Deichsel Hindenburg; 3. Ludwig, Oberschlesien Beuthen. **4mal-100-Meter-Staffel:** 1. Schmalspur Beuthen, 58,2 Min.; 2. SC. Oberschlesien, Beuthen, 58,3 Min.; 3. Polizei I Gleiwitz. **80-Meter-Hürdenlauf:** 1. Skiba, Schmalspur Beuthen, 15,8 Sek.; 2. Czichos, Oberschlesien Beuthen, 15,9 Sek.; Neumann, Oberschlesien Beuthen.

---

## Steinhauff Deutscher Meeresmeister

Im Rahmen des Wettschwimmens in Danzig-Zoppot gelangte die Meisterschaft der deutschen Meere über eine Strecke von 1 500 Meter zur Entscheidung. **Der Berliner Steinhauff zeigte sich all seinen Mitbewerbern weit überlegen.** Er führte nach der Hälfte des Weges bereits mit beträchtlichem Vorsprung und siegte in 28 Min. 11,8 vor dem Danziger Kibart, der 28:47,8 benötigte. Den dritten Platz besetzte der Berliner Horst Jung in 28:58,6 vor dem vorjährigen Gewinner Maletzki, Breslau. Die Meisterschaft der Reichswehr und Schupo holte sich der Elbinger Polizeimann Alex in 33:39, in der Jugendklasse war der Berliner Lehmann in 32:38,3 überlegen und bei den Damen verwies Fräulein Runtzler, Berlin, in 34:21 die Danzigerin L. Soba mit 150 Meter Abstand auf den zweiten Platz.

## Oppeln A — Oppeln B 12:9

Die A-Mannschaft bei diesem Handball-Uebungsspiel, die sich vornehmlich aus Spielern von Schlesien Oppeln zusammensetzte, zeigte sich der Gegenelf, die die Oppelner Polizisten in ihren Reihen hatte, überlegen, zumal sie sich besser zusammenfand. Die Mehrzahl der zwölf Tore schoß der schußgewaltige Schibalski.

## Frankreich behält den Daviscup

### Amerikas Streitmacht vernichtend 4:1 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 27. Juli.

**Zum dritten Male in ununterbrochener Folge hat Frankreich den 1927 von Amerika eroberten Davis-Pokal mit Erfolg verteidigt. Während aber der Sieg Frankreichs bisher jedesmal mit 3 : 2 äußerst knapp war, mußte Amerika in diesem Jahre mit 4 : 1, 13 : 7 und 108 : 85 spielen, eine in Anbetracht der in Wimbledon gezeigten Leistungen geradezu vernichtende Niederlage hinnehmen.**

Die Franzosen, die durch den etwas überraschenden Sieg von Brugnon/Cochet im Doppel mit 2:1 in Führung gegangen waren, konnten dem Schlußtage mit einiger Ruhe entgegensehen. Die wieder in hellen Scharen erschienenen Zuschauer erlebten aber zunächst bange Minuten,

**denn Borotra stellte erst nach mehr als zweistündigem mörderischem Kampfe mit Lott durch 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6 den 3. Gewinnpunkt für Frankreich sicher.**

Lange schwankte in dem entscheidenden fünften Satz das Zünglein an der Wage hin und her, bis es bis nach 4:4, 5:5, 6:6, 7:6 für Borotra endlich im vierzehnten Spiele auf die Seite des fliegenden Basken neigte, dem nach seinem Siege stürmische Ovationen bereitet wurden. Der letzte Kampf Cochet—Tilden war ohne Einfluß auf den Ausgang des Länderkampfes. Tilden spielte sichtlich niedergedrückt, während Cochet die gewagtesten Bälle spielte, da nichts mehr auf dem Spiele stand. Den scharf umkämpften ersten Satz gab Cochet mit 4:6 ab, um seinen großen Widersacher in den beiden nächsten Sätzen förmlich zu überennen. Nach der Pause flackerte der Kampfgeist Tildens noch einmal auf. Er konnte jedoch nicht verhindern, daß Cochet auch diesen Satz und damit das Match mit 4:6, 6:3, 6:1, 7:5 gewann.

## Deutsche Niederlage in Birmingham

### Englands Frauen siegen im Athletik-Länderkampf

### Deutscher Weltrekord im Kugelstoßen

Die erste Wiederholung des im Vorjahre in Düsseldorf von Deutschland gewonnenen Leichtathletischen Frauenländerkampfes mit England erfolgte in Birmingham mit negativem Erfolge. **Diesmal siegten die Engländerinnen mit 51:49 Punkten.** Sie zeigten sich, ausgenommen über Hürden, in allen Laufkonkurrenzen überlegen und gewannen sechs von den zehn Prüfungen. In den Wurfwettbewerben dominierten die deutschen Damen. **Besonders eindrucksvoll kam dies im Kugelstoßen zum Ausdruck, denn es gelang Frl. Fleischer und Frl. Heublein, den von letzterer mit 12,85 Meter gehaltenen Weltrekord erheblich zu überbieten.** Der neue Weltrekord gehört Frl. Fleischer, Frankfurt a. M., mit 13,26 Metern, während Frl. Heublein 13 Meter schaffte. Im Lauf über 800 Meter wurde die deutsche Olympiasiegerin, Frau Radke von der Engländerin Lynn um drei Yards geschlagen. — Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Hiscook (E.) 12,4; 2. Ridgeley (E.) 30 Zentimtr.; 3. J. Drieling (D.); 4. R. Drielina (D.). — 200 Meter: 1. Latham (E.) 25,5; 2. Halstead (E.) 25 Zentimtr.; 3. Gelius (D.); 4. Lorenz (D.). — 800 Meter: 1. Lynn (E.) 2:22,8; 2. Radke (D.) drei Yards; 3. Dollinger (D.); 4. Srone (E.). — 80 Meter Hürden: 1. Birch (D.) 12,9; 2. Cornell (E.); 3. Birkholz (D.); 4. Hatt (E.). — Hochsprung: 1. Milne (E.) 1,52 Meter; 2. O'Kell (E.) 1,50 Meter; 3. J. Braumüller (D.); 4. Grieme (D.). — Weitsprung: 1. Cornell (E.) 5,85 Meter; 2. Grieme (D.) 5,70 Meter; 3. J. Braumüller (D.) 5,49 Meter; 4. Seary (E.). — Speerwerfen: 1. E. Braumüller (D.) 35,58 Meter; 2. Hargus (D.) 34,56 Meter; 3. Fawcett (E.) 4. Weston (E.). — Diskuswerfen: 1. Fleischer (D.) 36,59 Meter; 2. Heublein (D.) 33,68 Meter; 3. Fawcet (E.) 32,31 Meter; 4. Weston (E.). — Kugelstoßen: 1. Fleischer (D.) 13,26 Meter (Weltrekord); 2. Heublein (D.) 13,00 Meter; 3. Birchenough (G.); 4. Weston (E.). — 4×100-Meter: 1. England 49,2; 2. Deutschland.

---

### Plumans siegt in Schweden

An den Schwimmwettkämpfen der Stockholmer Spiele beteiligte sich auch der Deutsche Meisterspringer Plumans, Köln, mit wechselndem Erfolge. Nachdem der Schwede Oeberg das Turmspringen gegen den Deutschen an sich gebracht hatte, drehte Plumans im Kunstspringen den Spieß um und siegte mit Platzziffer 8 und 413 Punkten gegen Oeberg, dessen Leistungen mit Platzziffer 13,5 und 392 Punkten bewertet wurden.

## Zwischenfall in Amsterdam

### Franzose ohrfeigt deutschen Leichtathleten

(Eigene Drahtmeldung.)

**Amsterdam, 27. Juli**

Bei den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen in Amsterdam kam ein arger Mißton in die sonst erfolgreich verlaufene Veranstaltung. Im Lauf über 800 Meter lieferten sich die Düsseldorfer Lefebre und der Franzose Galtier einen scharfen Endkampf, bei dem sich der Franzose durch den Deutschen behindert fühlte. In der Hitze des Gefechts versetzte er Lefebre einen Schlag ins Gesicht. Das Kampfgericht zog daraus den einzig möglichen Schluß und disqualifizierte den übereifrigen Franzosen. Dies hatte zur Folge, daß

**die Franzosen von allen noch ausstehenden Wettbewerben zurücktraten.**

Das Fest brachte den Deutschen zahlreiche Erfolge. Ganz überlegen war der Sieg, den der Deutsche Meister Kilp, Düsseldorf, im Lauf über 5000 Meter davontrug. Welscher gewann das 110-Meter-Hürdenlaufen in 16 Sekunden vor Ras, Holland. Kisters die 400 Meter in 49,9 Sekunden vor Bergmann, Holland, 50 Sek., den 800-Meter-Lauf gewann Lefebre, Düsseldorf, mit 1:57, vor Besch, Düsseldorf. Auch die Olympische Staffel wurde eine Beute von Düsseldorf 99 in 3:47,9 Minuten. Zweiter wurde Alemannia Aachen mit 3:52,2. 3. Blauw Wit, Amsterdam 3:52,3. Die 3mal 1000-Meter-Staffel war Eintracht Frankfurt a. M. in 8:16,9 nicht zu nehmen.

---

### Körnig siegt in Schweden

(Eigene Drahtmeldung)

**Karlskrona, 27. Juli.**

Bei einer Veranstaltung in der schwedischen Provinzstadt Karlskrona gingen die Charlottenburger Körnig und Schlößke an den Start. Körnig siegte über 100 Meter in 10,6 Sekunden, während sein Klubkamerad auf die 400 Meter in 51,1 Sekunden Beschlag legte.

Einen neuen schwedischen Rekord gab es im Diskuswerfen in der Stadt Ludwika durch Anderson, der mit einer Leistung von 46,04 Meter aufwartete.

# Wartburg Gleiwitz Oberschlesischer Handballmeister der Turner

## ATV. Mikultschütz siegt im Schlagball

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 27. Juli.

Am Sonntag trafen sich im Beuthener Stadion im Endspiel um die Oberschlesische Handballmeisterschaft der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Oberschlesischen Turnerschaft und des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes, der TV. Friesen Beuthen und Wartburg Gleiwitz. Das Endspiel um die Oberschlesische Schlagballmeisterschaft fand nicht statt, da TV. Czarnowanz absagte ATV. Mikultschütz spielte daher gegen den TV. Schomberg. Trotz des schönen Wetters wohnten nur sehr wenige Zuschauer den Kämpfen bei.

### ATV. Mikultschütz—TV. Schomberg 49 : 3 (17 : 3)

Mikultschütz wählt Schlagmal. Schombergs 12 Mann verteilen sich auf dem grünen Rasenteppich. In den ersten 15 Minuten werden oft Mal und Feld gewechselt. In dieser Zeit kommt auch Schomberg zu den einzigen drei Läufen.

**Die Schomberger sind den Mikultschützern in jeder Hinsicht unterlegen**

Viele Chancen vergeben sie durch zu langes Zögern und Treffunsicherheit. Dann setzt sich der deutsche Kampfspielmeister im Schlagmal fest und sammelt eifrig Punkte Als hoher Sieger verläßt ATV. Mikultschütz den Platz. Der deutsche Kampfspielmeister kämpfte in folgender Besetzung: Skupin, Schindler, Winzek, Silorz, Kubatty, Anders, Pawlitza Kowollik, Scholtyssek, Schopka, Koziolek, Kubanek.

### Wartburg Gleiwitz—TV. Friesen Beuthen 4 : 2 (2 : 1)

Nach dem Schlagballspiel folgte das mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen beider Meistermannschaften. Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an.

**Wartburg:** Alscher — Nitsche, Ruth — Dehnath, Stolpe, Tschirpke I — Gregorek, Czaja, Hesse, Schennpflug, Tschirpke II.

**Friesen:** Borton II — Borton I. Marx — Moron, Merfert, Moisel — Olschenka, Kubischa, Labune, Kruppa, Micka.

Wartburg stößt an, doch wird der Angriff abgefangen. Friesen kommt gut vors Tor. Aber die gute Verteidigung stoppt die Angriffe. Das Spiel wird sehr flott. Wartburg bringt das Beuthener Tor oft in Gefahr. Der Friesen-Sturm arbeitet schlecht. Kruppa versucht es mit Weitschüssen. Hat aber keinen Erfolg. In der 11. Minute wehrt der Friesen-Tormann einen Weitschuß schlecht ab und der Ball rollt ins Tor. Die Friesen drängen nun stark. Sie können aber nicht verhüten, daß Wartburg ein zweites Tor erzielt.

**Kurz vor Halbzeit holt Kruppa durch einen schönen Schuß ein Tor auf.**

Nach Wiederbeginn drängt Wartburg stark, läßt aber gute Torgelegenheiten aus. Auf der Gegenseite will Kruppa durch Alleingänge zum Ziele kommen. Aber ohne Erfolg. Friesen verschießt auch einige Strafstöße. Wartburg geht jetzt zum Angriff über. Nach guter Kombination gelingt es, in der 50. Minute ein drittes Tor einzusenden. Friesen kämpft tapfer weiter. Kurz vor Schluß fällt auf jeder Seite noch ein Tor.

Wartburgs Sieg war durchaus verdient. Das Kombinationsspiel der Gleiwitzer war vorbildlich. Fangtechnik und Stellungsspiel sind gut durchgebildet. Bei Friesen sah man überhaupt keinen Kombinationszug. Alle Mann verließen sich auf Alleingänge. Schiedsrichter Liduch war ein gerechter Leiter. Anschließend überreichte Gauspielwart Kantner dem Sieger die Plakette des Landeshauptmanns.

## Werbeveranstaltung des S. V. Poseidon-Beuthen

Am Sonntag veranstaltete der rührige SV. Poseidon Beuthen, eine Werbeveranstaltung, um dem Schwimmsport neue Freunde zuzuführen. Infolge der vorzeitig bekanntgegebenen Verlegungsabsicht war der Besuch leider nur schwach, was im Interesse der gebotenen Leistungen sehr zu bedauern ist. Die Darbietungen waren ebenso lehrreich wie vielseitig. Großes Interesse erregte das Rettungsschwimmen, dessen einzelne Arten durch Schwimmwart Kalder erklärt wurden. Die Veranstaltung wurde unterstützt durch Mitglieder des Marine-Vereins Beuthen, des SV. Peiskretscham und den außer Konkurrenz schwimmenden Gleiwitzern Wille und Richter, von denen der jugendliche Wille die

**100 Meter Kraul in der hervorragenden Zeit von 1,06,4**

und die 200 Meter in der Zeit von 2,38,2 bewältigte. Eine große Ueberraschung bildete der Wasserballkampf zwischen SV. Poseidon und SV. Peiskretscham, den die Peiskretschamer mit 7:2 für sich entschieden.

Die einzelnen Ergebnisse waren:

**4×50 Meter Kraulstaffel:** 1. SV. Poseidon Beuthen 2,28,5; 2. Peiskretschamer SV. 2,55; 3. Marine-Verein Beuthen 2,56. — **Herren-Brustschwimmen 100 Meter:** 1. Kotulla 1,34 Poseidon Beuthen; 2. Breßler (Handschlag) Poseidon Beuthen. — **Damen-Brustschwimmen 100 Meter:** 1. Kaida 1,56, 2. Eichmann 2,05. — **Brustschwimmen (Alte Herren) 50 Meter:** 1. Walter Poseidon Beuthen 36, 2. Fritsch SV. Peiskretscham 42,05. — **Kopfweitsprung:** 1. Walter Poseidon Beuthen 10 Meter, 2. Kotulla Poseidon Beuthen 8 Meter. — **Autoreifenwettrudern 50 Meter:** 1. Müller, Poseidon, Beuthen, 1,27. — **Tellertauchen:** 1 Kotulla Poseidon Beuthen 3 Teller, 2. Schieder Poseidon Beuthen 2 Teller. — **100 Meter Hindernisschwimmen:** 1. Gohla Poseidon Beuthen. — **Brustschwimmen (Mädchen) 50 Meter:** 1. Gottreich 53 Poseidon Beuthen, 2. Kania 58,5. — **Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. Machon 1,22 Marine-Verein, 2. Fieber 1,30,1 Poseidon Beuthen. Außer Konkurrenz: Wille Gleiwitz 1,06,4. — **Streckentauchen 50 Meter:** 1. Badura SV. Peiskretscham 52,8. — **Streckentauchen (Damen):** 1. Basset Poseidon Beuthen 26 Meter. — **Jugendbrustschwimmen 100 Meter:** 1. Selck Poseidon Beuthen 1,35, 2. Heinrich Poseidon Beuthen 1,43,2, 3. Schilder, 4. Jander Poseidon Beuthen 1,43,3. — **Brustschwimmen (Mädchen) 100 Meter:** 1. Leschziner Poseidon Beuthen 1,46, 2. Kania Poseidon Beuthen 1,51,5. — **Wasserball:** SV. Peiskretscham — SV. Poseidon Beuthen 7:2.

## Argentinien und Uruguay im Endspiel

**Die Fußball-Weltmeisterschaft vor dem Abschluß**

(Eigene Drahtmeldung.)

**Montevideo**, 27. Juli.

Das Entscheidungsspiel um die Fußballweltmeisterschaft in Montevideo führt, wie erwartet, die Endspielteilnehmer von Amsterdam Uruguay und Argentinien zusammen, denn in der zweiten Vorentscheidung am Sonntag zeigte sich Uruguay den Jugoslawen mit dem gleichen Ergebnis von 6:1, das auch Uruguay gegen Nordamerika herausgeholt hatte, überlegen. Bei Halbzeit führte Uruguay bereits mit 3:1.

## Deutsche Athletiksiege in Belgien

(Eigene Drahtmeldung.)

**Antwerpen**, 27. Juli.

Im Rahmen der Weltausstellung in Antwerpen fand ein Internationales leichtathletisches Sportfest statt, an dem zahlreiche gute Kräfte aus dem benachbarten Westdeutschland teilnahmen. Auf den Lauf über 200 Meter legte der Duisburger Otto in 23 Sekunden Beschlag.

Den Hürdenlauf entschied Stöckmann, Köln, in 15,4 Sekunden zu seinen Gunsten vor dem Kölner Esser. In der 4mal-100-Meter-Staffel kam der Kölner Ballspiel-Club in 43,8 Sekunden vor den Tschechen und Belgiern ein. Von guter Seite zeigte sich **Dobermann, der den Weitsprung mit 7,44 Meter an sich riß**, und im Kugelstoßen mit 13,67 Meter den zweiten Platz hinter dem Tschechen Dörda besetzte. Letzterer holte sich auch die 800 Meter in 1:57 Minuten vor dem Kölner Saam, 1:59 Minuten.

Am zweiten Tag der Internationalen leichtathletischen Kämpfe in Belgien waren den beteiligten deutschen Leichtathleten weitere schöne Erfolge beschieden. Die 4mal-200-Meter gewann der Kölner Ballspiel-Club in 1:30,6 Minuten gegen Belgien und Duisburg 99. Im 400-Meter-Hürdenlauf wurde der Kölner Jänsch mit 56,8 Sekunden erster. Schnackerts, Köln, legte auf das Speerwerfen mit 59,54 Meter vor dem Belgier Etienne Beschlag.

## Jonath und Borchmeyer in Front

**Turner-Rekord im Schlagball-Weitwerfen**

(Eigene Drahtmeldung)

**Hannover**, 27. Juli.

Die Nordwestdeutschen Volksturnmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft erhielten durch die Teilnahme einiger guter Sportler eine besondere Note. Jonath siegte über 100 Meter in 10,9 Sekunden gegen Martinie Kiel. Ueber 200 Meter war Borchmeyer in der guten Zeit von 21,6 Sekunden in Front vor Martinie. **Einen neuen Rekord gab es im Schlagballweitwerfen durch den Turner Baller, Peine, mit 114,10 Meter.** Auf die 1 500 Meter legte der Hannoverane Petri in 4:08,8 Minuten Beschlag. Den Hochsprung brachte Eicke, Hannover, mit 1,80 an sich. Im Stabhochsprung siegte Hartmann, Eintracht Braunschweig, mit 3,63 Metern. Ueber 800 Meter war der Hannoveraner Wetter in 2:02,2 Minuten in Front und die Meisterschaft der Damen über 100 Meter errang Fräulein Horst, Hannover, mit der Zeit von 13 Sekunden.

## Handballniederlage der Beuthener Polizei

**Verfassungswettkämpfe der Schutzpolizei**

Auf dem Sportplatz des TV. Borsigwerk fanden die Ausscheidungsspiele im Faustball und Handball für die Verfassungskämpfe der Schutzpolizei statt. Im Faustball, in dem schon bis zur Entscheidung gespielt wurde, zeigten die Hindenburger Polizisten erwartungsgemäß ihre Ueberlegenheit. Das Spiel ihrer Vorderleute riß die Zuschauer wiederholt zu lautem Beifall hin. Die große Ueberraschung gab es in der Handball-Vorentscheidung. **Beuthen, das lange Jahre den Sieger in der Entscheidung stellte, mußte sich den Hindenburgern mit 8:5 beugen und schied aus dem Wettbewerb aus.** Durch stilles, aber eifriges Ueben war es den Hindenburgern gelungen, eine Mannschaft heranzubilden, die vielleicht noch manche Ueberraschungen bringt. Während der ersten Halbzeit (4:3 für Beuthen) spielte Hindenburg mit dem Winde, und hielt das Spiel offen, obwohl Beuthen leicht überlegen war Der Beuthener Sturm, geführt von dem wie immer in guter Form spielenden Bienek, setzte sich gegen Schluß der Halbzeit mehr und mehr durch, scheiterte aber immer wieder an Czuday, dem Hindenburger Torwart. Doch zweifelte niemand, daß Beuthen in der zweiten Halbzeit mit dem Winde spielend, einen hohen Sieg landen würde. Die zweite Halbzeit brachte die Ueberraschung und den Hindeburgern den Lohn für ihre fleißige Arbeit. Das größere Stehvermögen entschied. Während die erste Hälfte der Halbzeit noch ausgeglichen war, führte in der zweiten Hälfte Schumann seinen Sturm, der zusehends besser wurde, von Angriff zu Angriff, während Beuthen durch Zurufe im Spiel unsicher wurde. Was noch vor das Hindenburger Tor kam, erledigte Czuday.

### ATV. Ratibor—Eiche Ratibor I 10:1

Vor einem zahlreichen Publikum entwickelte sich ein schönes Spiel auf dem ATV.-Platz. Die Ueberlegenheit der ATVer war von Anfang bis zum Schluß klar. Der an sich gute Sturm hätte durch besseres Plazieren das Ergebnis noch höher gestalten können. Eiche kam wiederholt gut durch, verlor aber durch überflüssiges Bodenspiel den Ball immer wieder.

**Polizeisportverein Ratibor I — Friesen Ratibor I 7 : 4**

Das Spiel wurde auf dem Platz an der Polizeiunterkunft von beiden Seiten sehr flott ausgetragen. Friesen hatte Pech und schoß alles dem Tormann auf den Leib. Dagegen konnten die Polizisten erfolgreicher plazieren. Damit erreichten sie auch den Sieg.

## Rüstungen für Fußball-Länderkämpfe

Der Deutsche Fußball-Bund rüstet bereits für die nächsten Länderkämpfe. Er eröffnet am 25. August einen Lehrkursus, der etwa ein Viertel Hundert Spieler für die Kämpfe am 7. September in Kopenhagen gegen Dänemark und am 28. desselben Monats in Dresden gegen Ungarn vorbereiten soll. Leiter des Kursus ist Reichstrainer Nerz, der zur Zeit in der Schweiz weilt und im Anschluß daran die deutsche Studentenmanschaft in Darmstadt betreuen soll. Der DFB.-Kursus wird wahrscheinlich folgende Spieler zusammenrufen: Kreß, Gehlhaar, Jakob, Schütz, Engelhardt (Frankfurt), Emmerich (Tennis Borussia), Stubb, Brunke, Weber, Leinenberger, Mantel, Heidkamp, Hergert, Knöpfle, Münzenberg (Aachen), Kauer (Tennis Borussia), Hofmann (Dresden), Hofmann (München), Kuzorra, Czepan, Bergmaier, Huber, Albrecht, Ballendath und Appelt (Berliner SV. 92).

### Zylla und Inge Simon, Oppelner Odermeister

Die Wasserfreunde Oppeln und der Schwimmverein 1910 trugen am Sonntag die Odermeisterschaft von Oppeln über 3000 m aus. Während sich bei den Männern die Wasserfreunde als die besseren erwiesen, retteten die Damen des Schwimmvereins 1910 die Ehre ihres Vereins. Zylla von den Wasserfreunden benötigte für 3000 m lange Strecke genau eine Stunde, und erwies sich somit als der beste Schwimmer. Sein nächster Konkurrent Sänger folgte in einem Abstand von etwa 200 m. Als erste der Damen ging Inge Simon über die Strecke. Frl. Scholz, ebenfalls vom Schwimmverein 1910, folgte als zweite.

### Fußballbeginn in Berlin

Nach knapp dreiwöchentlicher Ruhepause hielt „König Fußball" bereits jetzt wieder seinen Einzug in der Reichshauptstadt. Zu den ersten Spielen des Jubiläumsturniers von „Alemania" hatten sich auf dem Herthaplatz 8000 Zuschauer eingefunden. Zunächst siegte der Pokalmeister, Sportverein 92, knapp mit 3 : 2 (1:0) über Norden-Nordwest. Dann trat Allemania gegen den Deutschen Meister Hertha BSC. an. Dieser mußte Ersatz für Völker und Domscheit einstellen, lag bei der Pause mit 2 : 3 im Nachteil, überspielte dann aber den Jubilar glatt und siegte mit dem Torunterschied von 7 : 3.

### Auch Schulze kämpft nicht

Nach Hein Domgörgen hat nun auch Bantamgewichtsmeister Karl Schulze den Veranstaltern des Hamburger Meisterschaftskampftages am 8. August eine Absage erteilt. Schulze hat sich eine Gasvergiftung zugezogen und liegt in einem Hamburger Krankenhaus darnieder. Für ihn wird der Duisburger Linke den Titelkampf mit dem Berliner Pfitzner bestreiten. Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann, der dieser Tage aus Amerika zurückgekommen ist, trainiert bereits in der Hansestadt, die Vorbereitung Schönraths hat der bekannte kanadische Neger Larry Gains übernommen.

## Boetzelen gewinnt den Rheinpokal

**Mainzer Ruder-Regatta**

Als letzte der Großregatten vor der deutschen Meisterschaft kam die Jubiläumsveranstaltung zur Durchführung, die die Mainz-Kasteler Rudergesellschaft anläßlich ihres 50jährigen Bestehens auf dem Floßhafen bei Mainz zum Austrag brachte. Auf der 1950 Meter langen Regattastrecke wurde ausgezeichneter Sport geboten. Im Einerrennen um den Rhein-Pokal hielt sich der Frankfurter Paul zu dem Deutschen Meister Boetzelen zwar recht gut, er wurde aber schließlich doch leicht geschlagen. Die Meistermannschaft von Amicitia holte sich den Ersten Achter durchweg führend gegen die Mainz-Kasteler R. G. Im Doppelzweier war das Schweizer Meisterpaar v. Bidder/Hottinger vom Baseler R. C. klar überlegen

## Die öffentliche Fürsorge in Oberschlesien

Nach den soeben veröffentlichten Ergebnissen der Reichsfürsorgestatistik für das Rechnungsjahr 1927—1928 wurden von den 20 in Oberschlesien vorhandenen Bezirksfürsorgeverbänden insgesamt 44 719 Parteien laufend in offener Fürsorge unterstützt. Von diesen waren

**15 288 = 34,19 % Sozialrentner und Gleichgestellte,**

**7 621 = 17,04 % Kleinrentner und Gleichgestellte,**

**4 648 = 10,39 % Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Gleichgestellte,**

**17 162 = 38,38 % Sonstige Hilfsbedürftige.**

Eine einmalige Unterstützung in offener Fürsorge wurde in Oberschlesien in 40 133 Fällen gewährt. In Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge und in Familien waren vorübergehend 11 254 Personen, dauernd 2389 Personen untergebracht. In 2541 Fällen wurden für Minderjährige, in 232 Fällen für Erwachsene Berufsausbildungs- und Erziehungsbeihilfen gewährt. An nicht versicherte Wöchnerinnen wurden in 2879 Fällen Unterstützungen in offener Fürsorge verteilt. Die Bar- und Sachleistungen der offenen und geschlossenen Fürsorge einschließlich der Wochenfürsorge erforderten in der Provinz Oberschlesien im Rechnungsjahr 1927/28 den Betrag von 38 206 100 RM. Davon entfielen in Prozentsätzen als Fürsorgekosten für:

| | |
|---|---|
| **Sozialrentner und Gleichgestellte** | 25,01 % |
| **Kleinrentner und Gleichgestellte** | 22,23 % |
| **Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Gleichgestellte** | 3,83 % |
| **Sonstige Hilfsbedürftige** | 48,12 % |
| **Wochenfürsorge** | 0,81 % |

## Wenn man auf eine Reise geht

**Was die Reiseapotheke enthalten soll**

Wie leicht können wir uns im Sommer unterwegs verletzen, ohne ärztliche Hilfe bereit zu haben. Es ist daher klug, das zur ersten Hilfe Nötige mit sich zu führen. Vor allem wichtig ist das Verbandmaterial für Verletzungen; hierzu besorge man sich zwei kleine Pakete von sterilisierter Watte zu je 25 Gramm, einen Viertelmeter Dermatolgaze und zwei Mullbinden von je fünf Meter Länge, eine mit vier, die andere mit sechs Zentimeter Breite. Die Verbandstoffe dürfen aber erst unmittelbar vor dem Gebrauch und zwar nur mit reinen Händen, aus ihren Hüllen herausgenommen werden. Als antiseptisches Mittel kann man eine kleine Flasche, 20 bis 30 Gramm, Lysol oder Lysoform mitnehmen, wovon man zur Herstellung eines Wundwassers etwa zehn Tropfen auf einen Viertelliter reinen Wassers gibt. Noch einfacher bedient man sich zu diesem Behufe des übermangansauren Kaliums, des sogenannten Rotkalis, das man in einem Schächtelchen oder Gläschen mitführt, und von dem ein paar Körnchen in reines Wasser gegeben, ganz gute Dienste als Wundreinigungswasser, aber auch als Gurgel- und Augenwasser für den Notfall leisten.

Notwendig sind auch eine Schachtel Puder gegen Sonnenbrand und Wundsein sowie eine Tube Borvaselin gegen Wundlaufen, Brandwunden und Schnupfen und endlich ein Stück, etwa ein Quadratdezimeter, Salizylseifenpflaster für Hühneraugen, harte Haut und namentlich für beginnende Furunkel. Man muß alle diese Dinge natürlich zweckmäßig verpacken, damit nichts unterwegs zerbricht oder sonst verdorben wird. Am besten richtet man sich eine kleine Ledertasche, ein Kästchen oder dergleichen als Behälter der Reiseapotheke ein. Man achte auch auf sorgfältige schriftliche Bezeichnung der einzelnen Flaschen, Schachteln usw., um Verwechslungen zu vermeiden.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

## Großfeuer in Wundschütz

### 2 Scheunen und 2 Ställe niedergebrannt

(Eigener Bericht.)

Kreuzburg, 28. Juli.

Bei dem Bäckermeister Meister in Wundschütz brach in der im Hofe gelegenen Scheune Feuer aus, welches durch den starken Wind alsbald auch auf die übrigen Gebäude übersprang und diese in Asche legte. Sämtliches Getreide und die Ackergeräte sind mitverbrannt. Die Brandbekämpfung war durch den Wassermangel sehr erschwert.

## Ciamag-Kongreß fordert Kampf für den Frieden

An der heutigen Schlußsitzung des 6. Kongresses der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer (Ciamag) nahm eine 100 Mitglieder umfassende Vertretung des Deutschen Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten teil. Der Bundesvorsitzende des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Reichstagsabgeordneter Roßmann, erstattete einen Bericht über den Friedensgedanken und begründete zwei Entschließungen, die einstimmig zur Annahme gelangten. Die eine Entschließung fordert die Unterbindung aller Unternehmungen, die der moralischen Abrüstung schaden könnten, die andere verlangt die Erziehung der Jugend im Sinne des Friedens. Als Berichterstatter der Versorgungskommission führte Weininger (Oesterreich) aus, daß der Kampf für den Frieden von den Kriegsopfern wirksam nur geführt werden könne, wenn diese durch eine ausreichende Versorgung vor wirtschaftlicher Not geschützt seien. Eine Entschließung fordert eine bessere Versorgung der Kriegsblinden.

## 19. Deutsches Bundesschießen in Köln

### Der große Festzug

Das 19. Deutsche Bundesschießen fand am Sonntag seinen Höhepunkt in einem Festzug, an dem etwa 20 000 Schützen aus allen deutschen Gauen teilnahmen. Eröffnet wurde der Zug durch Turnergruppen, hinter denen zunächst die Schweizer und Wiener Schützen marschierten, die jubelnd begrüßt wurden. Jeder Gau war durch ein riesiges Transparent gekennzeichnet. Diesen folgten Gruppen in Landestracht, Standartenträger und zahlreiche Fahnenschwenker. Besonders herzlich wurden die Schützen von der Saar begrüßt und überall hörte man den Ruf: „Deutsch die Saar immerdar!" Auch die ältesten Schützen Deutschlands, zwei ehrwürdige Greise im Alter von 90 und 94 Jahren, nahmen an dem Festzuge teil. Nach dem Festzug versammelten sich die Schützen zu einem Bundesfestmahl in der Messe. Um 17 Uhr fand ein 20 Minuten andauerndes Schnellfeuerschießen statt, dessen Sieger die Ehrenbecher des 19. Deutschen Bundesschießens erhält.

## Beuthen und Kreis

### Die Sonne lachte am Sonntag

Die Wetterpropheten, die uns für Sonntag Regenwetter verkündeten, hatten zur großen Freude die Bevölkerung des oberschlesischen Industriegebietes wieder einmal unrecht behalten. Kein Sturm pfiff über Oberschlesien, keine Regenwolken bedeckten den Himmel. Im Gegenteil, die Sonne lachte, wie wir es von ihr in der letzten Zeit nicht mehr gewohnt waren. Allerdings über eine allzu große Hitze konnte man sich nicht beklagen. Es war recht kühl. Und trotzdem wanderten schon in den frühen Nachmittagsstunden unzählige Menschen in die vor der Stadt gelegenen Park- und Waldanlagen um hier Erholung von schwerer Wochenarbeit zu suchen. Eine wahre Völkerwanderung setzte ein. Erst die abendliche Kühle trieb die aufatmenden Menschen wieder in die Stadtmauern zurück.

Die Kommunisten hatten trotz des schönen Tages keine überwältigende Masse zu ihrer Kundgebung für die Weltrevolution auf die Beine gebracht. Wären nicht die wenigen Neugierigen aus dem gut bürgerlichen Lager gewesen, es hätte recht leer ausgesehen auf dem Moltkeplatz. Die Polizei hatte alle erdenklichen Vorkehrmaßnahmen getroffen, um Zusammenstöße oder Ausschreitungen zu verhüten. Wie wir erfahren, ist die Kundgebung ohne irgendwie beachtet zu werden, vollkommen ruhig verlaufen.

### In der Zeltstadt beim Zirkus Busch

Allabendlich ist das große Zelt des Zirkus Busch bis auf den letzten Platz ausverkauft. Staunen und Jubel erfüllt die Massen, wenn die Künstler sich in akrobatischer Geschicklichkeit oder in der Vorführung gezähmter Bestien und edler Tiere zu übertreffen versuchen und wenn das lustige Volk der Clowns seine Späße zeigt. Aus der Fülle des Programms treten einige Nummern ganz besonders hervor. Da ist in erster Linie der prächtige Dressurakt der Raubtiergruppe zu nennen. Ungeheure Energie und Ausdauer müssen dazu gehören, die so verschiedengearteten Tiere wie Löwen, Bären und Hunde gemeinsam zum Stellen von Pyramiden und anderen Kunststücken zu zwingen. Großartig ist auch der Fußballkampf der Hunde. Mit welcher Begeisterung stürzen sich diese Tiere auf den Ball, und Torwächter kann man da sehen, die ihren ganzen Ehrgeiz daransetzen, keinen Ball durchzulassen. Den Höhepunkt und gleichzeitig den Abschluß der Vorführung bildet das große Wasserspiel. Schon das Hereinrauschen des Wassers in die Arena bedeutet für die vielen Tausenden etwas ganz Neuartiges, ist auch bei der effektvollen Beleuchtung einzigartig. In dem feuchten Element tummeln sich dann schwimmkundige Badenixen und Federvieh aller Art. Gleichzeitig aber spielt sich hier auch der letzte Akt einer Komödie ab, die in Beuthen ihren Ausgang nahm und in Hollywood endet. Da sieht man Polizisten, Musiker, Frauen und Männer ins Wasser stürzen und wie aufgeblasene Ballons herumschwimmen. Man kann sich gar nicht satt sehen an diesem lustigen und bewegten Bild. Doch schneller als man es wünscht, ist der ganze Spuk vorbei und Zirkus Busch liegt im Dunkeln.

* **Gala-Abschiedsvorstellungen.** Heute, nachm. 3 Uhr: Letzte Fremden- und Familienvorstellung und abends 8 Uhr große Gala-Abschiedsvorstellung im Zirkus Busch. Alle Mitwirkenden erscheinen kostümiert. Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

*

**Pfarrer Niestroj schwer erkrankt.** Pfarrer Niestroj, der sich auf einer Reise befand, ist plötzlich schwer erkrankt und befindet sich im Krankenhaus in München. Oberkaplan Maruska ist sofort nach München gefahren.

## Gleiwitz

* **Die Haftung der Kleinbahn.** Die Oberschlesische Ueberlandbahnen GmbH. hat ihrem Tarif für die Beförderung von Personen, Gütern etc, einen Zusatz des Inhalts angefügt, daß die Kleinbahn für Personenschäden den Fahrgästen nur nach dem Reichshaftpflichtgesetz haftet. Eine über die Vorschriften dieses Gesetzes hinausgehende Schadenshaftung auf Grund des Beförderungsvertrages ist ausgeschlossen.

* **Siedlung im Landkreis.** Die Oberschlesische Landgesellschaft Oppeln gibt bekannt, daß der Teilungsplan von Wilhelmshof bei Peiskretscham nunmehr genehmigt worden ist. Es werden hier 16 Kleinsiedlerstellen und 4 Bauernstellen geschaffen. Der Kaufpreis für die Bauernstellen wird etwa 35 000 bis 36 000 Mark betragen. Siedlungsinteressenten werden ersucht, Anträge auf Zuweisung von Siedlungsstellen an die Landgesellschaft in Oppeln, Sternstraße 24, zu richten.

* **Die Jagd beginnt.** Die Schonzeit für Rebhühner endet mit dem 31. August, sodaß die Jagd auf Rebhühner bereits am 1. September beginnen kann. Für Fasanenhähne und Fasanenhennen beginnt die Jagdzeit am 30. September.

## Kreuzburg

* **Massenauflaß von 4000 Brieftauben.** Der Brieftaubenzüchter-Verein „Frei-Flug", der sich alle Mühe gibt, diesen Sport in unserer Stadt zu verbreiten, hat für den 2. August einen Massenauflaß von 4000 Brieftauben vorbereitet. Die Tauben treffen bereits am Freitag, dem 1. August von Aachen hier ein. Am 2. August, früh, zwischen 5 bis 7 Uhr, werden die Tauben in der Nähe des Güterbahnhofs in Freiheit gesetzt.

## Der Schießsport in Oberschlesien

### Auszeichnungen im Jagd- und Hegerverein Oppeln

Oppeln, 28. Juli.

Unter Vorsitz von Amtsvorsteher Laxy, Czarnowanz, hielt der Jagd- und Hegerverein Oppeln und Umgegend eine Versammlung ab. Der Schriftführer teilt mit, **daß für Oberschlesien eine Arbeitsgemeinschaft zur Pflege des Jagdschießens gegründet worden ist.** Dadurch soll der weidgerechte Schießsport gefördert werden. Zum 1. Vorsitzenden dieser Arbeitsgemeinschaft wurde Dr. Steiner, Oppeln, gewählt. Die Arbeitsgemeinschaft wird am 10. August in Neiße ihr erstes Schießen um die oberschlesische Meisterschaft im Kugel- und Flintenschießen veranstalten. Als Vorübung hierfür veranstaltet der Verein ein Tontaubenschießen am 2. August.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Verteilung der Medaillen und Plaketten, die der Verein bezw. seine Mitglieder bei der Jagdausstellung gelegentlich der ersten landwirtschaftlichen Provinzialausstellung erworben haben. Dem Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Kaufmann Schneider, Oppeln, wurde für seine Arbeit besonderer Dank und Anerkennung ausgesprochen. Der Verein selbst wurde mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Die Plakette des Reichspräsidenten erhielt Graf von Garnier-Turawa. Mit den Medaillen des Allgemeinen Deutschen Jagdvereins wurden Rittergutsbesitzer Neugebauer, Dometzko, Forstrat Roux, Oppeln, und Oberförster Rocholl, Kreuzburgerhütte, ausgezeichnet. Die Medaillen des Vereins erhielten Rittergutsbesitzer Neugebauer, Dometzko, Oberzollinspektor Krüger, Oppeln, Fabrikbesitzer Mehl, Oberförster Rocholl, Creutzburgerhütte, Jagdmaler Roder, Kaufmann Schäke, Oppeln-Goslawitz, Präparator Topitsch, Oppeln. Außerdem wurden mit Kammermedaillen ausgezeichnet: Graf von Garnier, Turawa, Forstrat Gieß, Oppeln, Fabrikbesitzer Mehl, Bankrat Scholz, Oppeln, Dr. Steiner, Oppeln, Kaufmann Fitzek, Oppeln, Amtsvorsteher Laxy, Czarnowanz, Autohausbesitzer Wosnitza, Oppeln, und Förster Schmaer.

## Mord oder Selbstmord?

Kreuzburg, 28. Juli.

**Am 26. Juli wurde der Landwirt Woschnik in Lowkowitz in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die Leiche wies an verschiedenen Stellen des Körpers schwere Verletzungen auf und es besteht die Vermutung, daß es sich um einen Mord handelt. Das Ergebnis der sofort eingeleiteten Ermittlungen muß noch abgewartet werden.**

## Das Schicksal der staatlichen Hütte

**Gleiwitz,** 29. Juli. Wie bereits gemeldet, findet am 29. Juli im preußischen Handelsministerium die Verhandlung über das Schicksal der staatlichen Hütten in Gleiwitz und Malapane statt. Die oberschlesische Kommission steht unter der Führung von Oberpräsident Dr. Lukaschek, dem Oberbürgermeister Dr. Geisler und Oberbürgermeister Franz sowie Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen zur Seite stehen.

## Genossenschaftsversammlung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

**Ratibor,** 28. Juli. Am Sonnabend, 9. August, findet hier im Landeshaus eine außerordentliche Genossenschaftsversammlung der oberschlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft statt, die zu der Frage einer Eingabe des Genossenschaftsvorstandes um finanzielle Hilfe aus der Osthilfegesetzgebung Stellung nehmen wird und über Maßnahmen zur Senkung der Genossenschaftslasten durch eine Umorganisierung der oberschlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft beraten wird.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Soziales Grünschaffen der Stadt Hindenburg

### Sommerausflug des Oberschlesischen Gartenbauvereins

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz**, 28. Juli.

Am Sonntag veranstaltete der Oberschlesische Gartenbauverein, Sitz Gleiwitz, seinen Sommerausflug, der nicht nur die Verbundenheit der Gartenfachleute fördern, sondern ihnen gleichzeitig Gelegenheit geben soll, die Grünanlagen in Oberschlesien kennen zu lernen, die Fortschritte zu sehen, und mit einem Ausflug berufliche Fortbildung zu verbinden. Diesmal war Hindenburg als Ausflugsziel gewählt worden. In großer Zahl trafen die Gartenfachleute in Hindenburg ein, und unternahmen bereits am Vormittag eine Rundfahrt, die über den Dorotheenplatz, durch die Ahornallee, an die Siedlungen, in den Steinhoffpark, den Guidowald und zu den Gagfahsiedlungen führte.

Mit großem Interesse wurden die sorgfältig gepflegten, künstlerisch durchgebildeten und gartenarchitektonisch wirkungsvoll ausgeführten Grünanlagen in Augenschein genommen, und mit besonderem Nachdruck anerkannt, daß

**sich die Grünanlagen in Hindenburg in einem überaus sauberen Zustand befinden,**

daß sie also auch von der Bevölkerung gepflegt und geachtet werden. Ebenso wurde besonders darauf hingewiesen, daß Blütenstauden und auch die einjährige Sommerblume auch dort zu ihrem Recht kommen, wo man früher glaubte, nichts pflanzen zu können, nämlich an Spielplätzen. Trotz dieser weitgehenden Anpflanzungen wurde nirgends bemerkt, daß Sträucher oder Rasenflächen mutwillig beschädigt worden wären. Ueberall hat die Stadt in verschiedenem Rahmen Kinderspielplätze angelegt, und in den Grünanlagen auch Sitzgelegenheiten für die älteren Leute geschaffen. Ein großer Teil der Grünanlagen befindet sich in den Siedlungen, und unter diesen fällt besonders die Siedlung an der Pfarrstraße vorbildlich auf. Hier sind auch Kleingärten angelegt worden, die an Interessenten vergeben werden, während weitere Grünflächen den dortigen Bewohnern allgemein zugute kommen.

Beim Mittagessen, das im Schützenhaus stattfand, begrüßte der Geschäftsführer des Oberschlesischen Gartenbauvereins,

**Gartenarchitekt Kynast, Gleiwitz,**

die Anwesenden und Gäste, insbesondere Berufsschuldirektor Herrmann, Hindenburg. Er erkannte die großen Bemühungen der Stadt Hindenburg um das soziale Grünschaffen an und gab einen kurzen Ueberblick über das bisherige Ergebnis der Rundfahrt. Berufsschuldirektor Herrmann begrüßte die Gartenfachleute in Hindenburg, sprach über seine persönliche Verbundenheit mit dem Gartenbau und erkannte die umfangreiche Arbeit an, die im Gartenbauverein geleistet und durch solche Rundfahrten befruchtet wird.

Am Nachmittag wurde die Fahrt fortgesetzt. Wiederum wurden Siedlungen, private Gartenbaubetriebe und öffentliche Grünanlagen besichtigt. Den Abschluß bildete die Besichtigung des Direktionsgartens der Donnersmarckhütte, der noch in seinem Stil die Gartenkultur vor 50 Jahren zeigt und in dem die Besucher besonders die alten Bäume bewunderten, in denen die besondere Eigenart dieses Gartens liegt. Bei Stadler versammelten sich die Fahrtteilnehmer dann zu einem gemütlichen Beisammensein, an dem auch Gartenbauinspektor Berkling teilnahm. Geschäftsführer Kynast dankte hier der Stadt Hindenburg für ihr Entgegenkommen und für die Bereitstellung des Sonderwagens, wodurch es den Mitgliedern ermöglicht worden sei, in einem Tag die umfangreichen Grünanlagen der Stadt Hindenburg zu besichtigen. Er beglückwünschte die Stadt zu ihrer Gartenverwaltung und zu den interessanten Aufgaben, die sie auf gärtnerischem Gebiet gelöst habe, die sie noch in den nächsten Jahren zu lösen haben werde.

**Die bisherige Durchführung der Grünanlagen berechtige zu den besten Hoffnungen für die Zukunft.**

Wenn die Stadt Hindenburg erst den Volkspark in der geplanten großzügigen Form durchgebildet haben werde und wenn der Montag-Wochenmarktplatz gartenarchitektonisch ausgestaltet sein werde, dann werde die Stadt Hindenburg in gartenarchitektonischer Hinsicht eine der ersten Städte Ostdeutschlands sein, und sie werde sich an moderner Ausgestaltung mit bedeutenden Großstädten messen können. Der Redner erwähnte dann noch die vorbildlichen gärtnerischen Betriebe der Gärtner Hampel, Cichowsky und Tschierschke und schloß mit dem Wunsche, daß sich die Stadt Hindenburg weiterhin gut entwickeln möge. Gartenbauinspektor Berkling dankte für das den städtischen Grünanlagen von Hindenburg gespendete Lob und erklärte, daß auch seine Mitarbeiter, besonders Gartenarchitekt Werner, an der Durchführung dieser gärtnerischen Anlagen erheblichen Anteil hätten. Der Abend war dann einem gesellschaftlichen Beisammensein gewidmet, das die Ausflugsteilnehmer noch einige Stunden beisammen hielt.

**Die Lasten der Erwerbslosenfürsorge**

## Die oberschlesischen Städte rufen um Hilfe

**Neiße, 27. Juli. Die Kommunalleiter des oberschlesischen Industriegebiets haben — wie wir vor einigen Tagen berichteten — an den Reichsarbeitsminister und den Reichsfinanzminister ein Telegramm gerichtet, in dem sie in Anbetracht der großen Lasten, die ihnen durch die Erwerbslosenfürsorge entstanden sind, um Hilfe baten. Oberbürgermeister Dr. Franke, Neiße, hat sich als Vorsitzender des Oberschlesischen Städtetages diesem Vorgehen angeschlossen und ein Telegramm an die Berliner zuständigen Stellen gesandt:**

**„Schließe mich namens aller oberschlesischen Städte dem Hilferuf der Kommunalleiter des Industriegebiets dringend an. Die Lasten der Erwerbslosenfürsorge bedeuten Katastrophe für alle oberschlesischen Städte. Bitte dringendst um Hilfe.“**

## Die Trockenheitsschäden im Kreise Kreuzburg

### Eine parlamentarische Anfrage

Der Abgeordnete des Preußischen Landtags Straube (DN.) hat im Landtag eine Kleine Anfrage eingebracht, in der er darauf hinweise, daß der Kreisausschuß des Kreises Kreuzburg unter Hinzuziehung des Vorstehers des Finanzamtes und des Katasterdirektors auf Grund einer Besichtigung festgestellt hat, daß **die durch die anhaltende Dürre des Frühsommers in der Landwirtschaft entstandenen Schäden ein katastrophales Ausmaß darstellen, und die schwersten Besorgnisse für die Zukunft erwecken,** umso mehr, als der Kreis gar keine selbständige Industrie aufweist, und so Handel und Gewerbe ganz von der Lage der Landwirtschaft abhängen. Er frage: Ist das Staatsministerium bereit, von dem Kreisausschuß des Kreises Kreuzburg die durch denselben festgestellten Einzelheiten über das Ergebnis der Besichtigung einzufordern? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die durch die Dürre erzeugte furchtbare Notlage der Bevölkerung des Kreises Kreuzburg zu lindern?

## Auch Coselhafen braucht Hilfe

**Cosel.** Nachdem auch in diesem Jahre die Oder ganz beträchtlich versommert ist, und dies nun drei Jahre hintereinander eingetreten ist, ist der gesamte Verkehr in Coselhafen stark zurückgegangen, die Handels- und Gewerbetreibenden wie auch die Hausbesitzer haben unter diesen Verhältnissen ganz besonders stark gelitten. Die in Mitleidenschaft gezogenen Kreise haben sich entschlossen, bei der Provinzialverwaltung um eine Hilfeleistung vorzusprechen, da Coselhafen nachgerade vor einer Katastrophe steht.

---

### Oppeln

* **Eröffnung des neuen Kommunalfriedhofes erst im nächsten Jahre.** Nachdem es dem Magistrat gelungen ist, bei der Regierung die Liegefrist auf dem alten Friedhof herabzusetzen, ist es möglich geworden, weitere Beerdigungen auf dem alten Friedhof auszuführen. Aus diesem Grunde wird mit der Belegung auf dem neuen Kommunalfriedhof in Halbendorf erst April 1931 begonnen werden.

---

# Die kleine Eva

14) *Von C. Fraser-Simson / Deutsches Recht beim Verlag Georg Müller, München*

15. Kapitel.

Gegen Morgen endlich schlief Eva ein, und als sie etwa eine Stunde später müde und verschlafen auf die Uhr sah, merkte sie, daß es schon halb acht Uhr war. Jetzt, wo sie am liebsten bis in die Ewigkeit weitergeschlafen hätte, mußte sie aufstehen.

Sie zwang sich nochmals den Wortlaut des Telegramms ins Gedächtnis zurück und plötzlich fiel ihr auf, daß er depeschiert hatte: ‚Geh zu Porters' und nicht ‚Komme zu Porters'. Das bedeutete, daß er nicht dort war oder wenigstens am Tage, als er das Telegramm aufgegeben hatte, nicht dort gewesen war. Ein unbehaglicher Gedanke. Sie fühlte, daß sie vorsichtig sein mußte.

Fünf Minuten, ehe sie ankommen sollten, klingelte sie dem Schlafwagenschaffner und schloß die Tür auf. Er schien überrascht, sie in diesem Abteil zu finden, machte aber weiter keine Bemerkung, als sie ihm mit einigen erklärenden Worten ein fürstliches Trinkgeld in die Hand drückte. Auf ihr Ersuchen trug er ihr die Reisetasche bis zur Waggontür, und dann warteten sie beide.

Von ihrem Reisegefährten war nichts zu sehen. Das machte sie wieder zuversichtlicher. Wahrscheinlich hatte er mit der ganzen Sache gar nichts zu tun, und ihre Befürchtungen der letzten Nacht waren nur Wirkungen einer hemmungslosen Einbildungskraft gewesen.

Der Zug verlangsamte seine Fahrt, glitt in die riesige Bahnhofshalle und stand still. Im gleichen Augenblick war Eva, ihre Reisetasche in der Hand, schon herausgesprungen. Sie schüttelte nur den Kopf, als ihr ein Träger seine Dienste anbot und eilte zum Ausgang. Als sie eben ein Auto heranwinken wollte, wandte sie sich zufällig um und sah den Herrn aus dem Schlafwagen auf das nächste Auto losstürzen.

Der Schrecken überwältigte sie. Ohne an irgend etwas zu denken, rannte sie auf die Straße hinaus. Der Verkehr zwang sie bald stillzustehen, aber sie ersah ihre Gelegenheit, schlüpfte hinter einen Omnibus, der gerade vor ihr hielt und stieg ein. Ehe sie sich ganz vorn hinsetzte, sah sie sich um und gewahrte die Beine des Mannes, der eben zum Dach des Omnibusses hinaufkletterte.

Wenn sie nicht alles täuschte, war das ihr Verfolger.

Sie fragte nicht, auf welcher Linie sie sich befand, sondern nahm einen Fahrschein bis zur Endstation, um Zeit zum Nachdenken zu gewinnen. Hatte sie recht gesehen, so war keine Hoffnung vorhanden, den Omnibus unbemerkt verlassen zu können. Stieg sie aus und nahm ein Auto, so würde ihr der Mann einfach folgen.

Und wohin sollte sie fahren? Nach Hause nicht, das war sicher. Wenn Peter nicht da war, wie sollte sie es allein in dem großen Haus aushalten, während ihr Verfolger draußen wachte oder sich irgendwie den Eintritt erzwang? Nein, sie mußte ihn abschütteln. Aber wie? Wohin konnte sie gehn, ohne daß er ihr zu folgen vermochte?

Plötzlich fiel ihr ihr Klub ein. Dort war sie sicher vor jeder Verfolgung, und gewiß gab es eine Hintertür, durch die sie entschlüpfen konnte. Mochte er dann nur vorn warten, bis er schwarz wurde. Ja, der Klub, das war das Richtige! Dort konnte sie sich ausruhen und erfrischen und war nicht allein. Nach der Aufregung der letzten Tage fühlte sie eine wahre Sehnsucht, sich unter alltäglichen Leuten zu befinden. Leuten, die nicht gezwungen waren, bei Nacht in dunklen Häusern herumzuwandern, sich Autos an verschwiegene Stellen kommen zu lassen und wie Kinostars sich unter Lebensgefahr in Züge zu flüchten. Unter Leuten, die ein gewöhnliches, abenteuerloses Leben lebten. So, fühlte sie, würde sie am besten wieder zu einem vernünftigen Maßstab kommen und ihre Nerven zur Ruhe bringen.

Auch telephonieren konnte sie dort und erfahren, ob Peter zu Hause war.

Sobald sie ihren Entschluß gefaßt hatte, nahm sie ihre Tasche und verließ den Omnibus. Da sie gerade vor einem Bahnhof hielten, war an Autodroschken kein Mangel. Sie rief die Erste in der Reihe in und nannte ihren Klub. Durch das kleine Fenster in der Rückwand sah sie, wie ‚ihr Herr' in den nächsten Wagen stieg. Nun konnte wohl kein Zweifel mehr sein, daß er ihr folgte. Sie lächelte, wenn sie an seinen Aerger dachte, sowie er ihren Bestimmungsort entdeckte.

Zu dieser Tageszeit war der Verkehr nicht groß, und es mußte ihm leicht sein, ihren Wagen im Auge zu behalten. Die Drohnen Londons waren noch nicht unterwegs, nur die Arbeitsbienen; und Arbeitsbienen können sich keine Autos leisten.

Als sie, an ihrem Klub angekommen, aus dem Wagen stieg, hielt auch die andere Droschke. Einen Augenblick sah sie das Gesicht des Herrn am Fenster, während er sich bemühte, die Tür aufzureißen. Jetzt fiel ihr auch ein, wo sie es schon erblickt hatte: an einem anderen Fenster, dem des Zuges, mit welchem Peter von Ballinlarig abgefahren war.

Sie hieß den Chauffeur warten und ging in den Klub. Dann, endlich in Sicherheit, bat sie den Portier. ihre Tasche aus dem Auto zu holen und das Fahrgeld zu begleichen.

Nach einem erfrischenden Bad begab sich Eva in den Speisesaal und bestellte ein reichliches Frühstück. Der Kaffee schien ihr hervorragend, das Weißbrot so knusprig wie noch nie, der Speck und die Eier das Beste, was sie je zu sich genommen hatte. Da sie seit dem Mittag am vorigen Tag nichts gegessen hatte, war ihre Begeisterung nicht weiter verwunderlich.

Als sie fertig war, ersuchte sie den Portier, am Portland Platz für sie anzurufen. Zuerst war die Leitung belegt, und später konnte er keine Antwort erhalten. Sehr vertrauenerweckend war das ja gerade nicht, aber Peter mochte noch zu Bett sein und das Hausmeisterpaar nichts hören, da das Telephon in Peters Arbeitsraum stand und keinen Anschluß nach dem Souterrain hatte. Eva sagte, sie würde später selbst noch einmal einen Versuch machen und begab sich in das den Mitgliedern reservierte Schreibzimmer.

Nur zwei ältliche Damen befanden sich dort, von denen die eine ein Buch las, während die andere einen Haufen illustrierter Blätter um sich her ausgebreitet hatte, was auf die Absicht eines ausgiebigen Verweilens hinwies. Eva zog einen Armstuhl ans Kaminfeuer und ließ sich mit einem Seufzer des Wohlbehagens hineinfallen. Während des Frühstücks hatte sie von einem der Dienstmädchen erfahren, daß kein zweiter Eingang vorhanden war. Das war nun allerdings eine Enttäuschung, aber sie hatte ja jetzt genügend Zeit vor sich, um einen neuen Plan auszuhecken, wie sie ihren Verfolger hinters Licht führen könnte.

Doch für einen Augenblick kam sie zu keinem Entschluß. Die Wärme des Feuers, der bequeme Lehnstuhl und die reichliche Mahlzeit brachten ein Gefühl von Schläfrigkeit hervor, und da sie sich erinnerte, wie wenig sie in der letzten Nacht geschlafen hatte, sah sie keinen Grund ein, diesem Gefühl nicht für eine halbe Stunde nachzugeben. Kaum hatte sie das gedacht, war sie auch schon in einen tiefen und traumlosen Schlaf versunken.

Als wenige Minuten später die Dame, die in einem Buch gelesen hatte, sich erhob, konnte sie nicht umhin, einen verächtlichen Blick auf die Schläferin zu werfen. Schon wirklich eine merkwürdige Zeit, um einzuschlafen, dachte sie. Cocktails und Nachtdielen natürlich! Das waren nun die Symbole der modernen Jugend. Zu ihrer Zeit, mein Gott, da half man um diese Stunde im Haushalt. Aber heutzutage . .?!

Der anderen Dame gingen ungefähr die gleichen Gedanken durch den Kopf, als sie ans Fenster trat, um sich die Hände zu wärmen. Aber etwas in dem jugendlichen Gesicht und in der kindlich entspannten Haltung der Schläferin griff ihr ans Herz.

Und da war auch etwas Hilfloses und Schutzbedürftiges in Evas Gesichtsausdruck. Erschöpfung und Angst hatten ihre Mundwinkel herabgezogen, und unter ihren Augen zeigten sich dunkle Ringe. Mit ausgestreckten Beinen lag sie in ihrem Lehnstuhl und glich mit ihren kurzgeschnittenen Haaren und ihren knabenhaften Zügen einem Jungen, der eben übermüdet vom Cricket oder Fußball nach Hause gekommen ist.

Es waren keine unfreundlichen Blicke, mit denen die alte Dame Eva betrachtete. Vielleicht mochte sie an einen eignen Jungen denken, den sie oft so liegengesehen hatte und der jetzt in fremder Erde ruhte unter so vielen, vielen anderen seines Alters . . .

Sie schob ihre trüben Gedanken von sich und setzte sich wieder an den Schreibtisch. Von Zeit zu Zeit warf sie einen Blick auf die Schläferin, und dann zog jedesmal ein leises Lächeln über ihr Gesicht. Und als etwa zwei Stunden später der Liftjunge eintrat und unter verlegenem Husten um Eva herumschlich, beobachtete sie den Vorgang nicht ohne Interesse.

Eva wachte auf. Nun war Farbe in ihren Wangen, und ihre Augen blickten klar.

„Verzeihen gnädige Frau“, sagte der Junge, „aber der Herr möchte Sie sprechen.“ Er überreichte ihr eine Karte, und Eva setzte sich auf und las. ‚Holmer', ein Name, der ihr völlig unbekannt war. Dann fiel ihr plötzlich ein, daß dies der Herr sein müsse, der ihr so hartnäckig gefolgt war. Also wollte er den Krieg in Feindes Land hereintragen!

Ihr erster Impuls war eine Ablehnung. Aber dann dachte sie, es wäre doch vielleicht klüger, zu hören, was der Mann zu sagen hatte. Und noch etwas sprach bei dieser Erwägung mit, was allen Menschen und manchen Tieren gemeinsam ist, wenn es auch meistens nur den Frauen zur Last gelegt wird: die Neugierde.

Was in aller Welt mochte er wohl von ihr wollen?

Nun, jedenfalls konnte er ihr in ihrem eigenen Klub nichts anhaben! Sie würde ihn in einem der allgemein zugänglichen Räume empfangen, und da war's ausgeschlossen, daß er sie in ihrer Bewegungsfreiheit behinderte oder sich der kostbaren Papiere bemächtigte. Und sonst gab's ja nichts, was sie zu fürchten hatte.

Sie trug dem Jungen auf, den Herrn in die Halle zu führen, setzte den Hut auf, puderte ihre Nase vor dem Spiegel über dem Kamin und fühlte sich nun allem, was kommen mochte, gewachsen. Dann wickelte sie sich sorgsam in ihren Pelzmantel, so daß die Lederjacke nicht zu sehen war und ging hinunter.

Einige Augenblicke blieb sie auf der Treppe stehen, ehe sie die Halle betrat. Mehrere Leute saßen rauchend oder Zeitung lesend herum, oder warteten auf das Mittagessen oder auf Gäste, die sie hierher bestellt hatten.

Bald jedoch entdeckte sie den Mann, den sie suchte. Er saß in einer tiefen Fensternische am entferntesten Ende der Halle, so daß er fast ganz verborgen war. Eva zögerte noch immer. Sie dachte, was wohl alle diese Leute sagen würden, wenn sie von dem Drama erfuhren, das sich in ihrer Mitte abspielen sollte. Am liebsten hätte sie alles laut hinausgeschrien, nur um zu sehen, was sich dann ereignen würde.

Etwas von ihrer Erregung schien auf den Mann in seinem Winkel überzugehen. Er erhob sich und machte eine leichte Verbeugung in ihrer Richtung. Eva stieg die letzten Stufen herab und ging durch die Halle auf ihn zu.

„Es ist außerordentlich liebenswürdig von Ihnen, mir diese Unterredung zu gewähren“, sagte er, als sie vor ihm stand.

(Fortsetzung folgt).